

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

213 (11.9.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Indien beendet den Kriegszustand mit Japan

Der japanische Ministerpräsident für freundschaftliche Beziehungen zur Bundesrepublik

Tokio (AP/dpa). Die indische Regierung hat in einer Note an die japanische Regierung den Kriegszustand zwischen beiden Ländern für beendet erklärt. Diese Erklärung wird sofort rechtswirksam, sobald der japanische Friedensvertrag in Kraft getreten ist.

In der gleichen Note wurde versprochen, zum frühestmöglichen Zeitpunkt einen zweiseitigen Friedensvertrag zwischen Indien und Japan abzuschließen. Die indische Regierung hat hinzugefügt, daß sie sich und den indischen Staatsangehörigen ebenso wie im Vertrag von San Francisco für die alliierten Mächte, alle Rechte, Befugnisse, Schadenersatzansprüche und Vorteile sichern werde. Der indisch-japanische Vertrag werde die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in Einklang mit dem guten Einvernehmen bringen, das zwischen ihnen vor der Kriegserklärung bestand.

Der Storch als Glückssymbol

Kaiser Hirohito sah am Samstag auf einer der hohen Fichten am Palastgraben einen Storch. Die gesamte japanische Presse berichtete von dem Ereignis, denn am Samstag wurde Japans Friedensvertrag unterzeichnet, und der Storch gilt den Japanern als Symbol für Glück und langes Leben.

In einem Interview mit mehreren dpa-Korrespondenten hat der japanische Ministerpräsi-

dent Joschida sich sogleich nach der Unterzeichnung des japanischen Friedensvertrags für freundschaftliche Beziehungen zwischen Japan und der Bundesrepublik eingesetzt und die baldige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern angekündigt. Japan werde nach Inkrafttreten des Vertrags mit aller Wahrscheinlichkeit eine Botschaft in Bonn errichten, falls die Regierung der Bundesrepublik zustimmt. Deutschland werde immer noch, sagte Joschida, als befreundete Nation angesehen, mit der die alte Freundschaft zum Vorteil beider Seiten so bald erneuert werden sollte.

Nach Muster des japanischen Vertrags

Washington (AP/dpa). Die Außenminister der drei großen Westmächte haben bereits im Flugzeug auf dem Wege von San Francisco nach Washington ihre Besprechungen über die Deutschlandkonferenz aufgenommen. Die Konferenz selbst hat am Montag begonnen. Die Minister werden über ein Abkommen mit der deutschen Bundesrepublik nach dem

Muster des japanischen Friedensvertrags beraten, das die Wiederherstellung der relativen Souveränität Westdeutschlands, die Abschaffung der drei Hohen Kommissionen und die Umwandlung der Besatzungstruppen in Verteidigungstreitkräfte vorsehen wird. Eine Sicherheitsklausel soll jedoch den Alliierten die Möglichkeit geben, in bestimmten Fällen die Verwaltung wieder zu übernehmen.

In einem Überblick über den deutschen Verteidigungsbeitrag schreibt die Brüsseler Zeitung „Le Soir“, daß die amerikanischen Truppen nur solange in Europa bleiben werden, bis die Kräfte der Atlantikpaktstaaten in der Lage sind, selbst die Verteidigung Europas zu meistern. Die einzigen Streitkräfte, die wirklich fähig wären, die amerikanischen Truppen abzulösen, würden die Soldaten einer neuen deutschen Wehrmacht sein. Aus diesem Grunde werde die neue deutsche Armee auch wahrscheinlich eine echte, starke und mächtige Armee sein.

Rote schießen mit Raketen

Tokio (AP/dpa). Hinter den alliierten Linien im Mittelabschnitt der Koreafront sind Raketen eines Typs gelandet, der im letzten Krieg von den Russen verwendet worden ist. Alliierte Einrichtungen wurden nicht getroffen. Man hält es für möglich, daß es sich nur um Versuchsschüsse gehandelt hat.

In die Kämpfe griffen britische und australische Marineeinheiten ein und beschossen von der See aus kommunistische Stellungen an der Westfront. An der Ostfront herrschte Ruhe.

Kommunistische Küstenbatterien bei dem nordkoreanischen Hafen Wonsan haben am Sonntag auf dem amerikanischen Begleitzerstörer „Seiverling“ drei Volltreffer erzielt. Das Schiff konnte mit eigener Kraft den japanischen Stützpunkt erreichen.

Wieder hat eine Offiziersabordnung der Vereinten Nationen in der neutralen Zone von Kaesong bei einer Untersuchung festgestellt, daß eine kommunistische Beschildigung unhaltbar war, nach der ein alliiertes Flugzeug diese neutrale Zone überflogen und beschossen haben soll. Daraufhin hat der UNO-Delegationenführer Vizeadmiral Joy erklärt, daß weitere kommunistische Anschuldigungen wegen angeblicher Verletzungen der neutralen Zone vorläufig nicht mehr beantwortet werden.

3000 frs. für jedes schulpflichtige Kind

Paris (AP). Die französische Nationalversammlung hat am Montag nach ausgedehnter Nachtsitzung die umstrittene Gesetzesvorlage für die staatliche Unterstützung katholischer Privatschulen mit 322 gegen 251 Stimmen angenommen.

Die von der katholischen „Volksrepublikanischen Bewegung“ unterstützte Vorlage sieht vor, daß die Regierung für jedes schulpflichtige Kind jährlich 3000 frs. zahlt, über deren Verwendung — entweder für staatliche oder kirchliche Schulen — die Elternverbände bestimmen können. Insgesamt entstehen der Regierung dadurch Kosten in Höhe von 850 Millionen frs.

Dreizehn Staaten

auf Agrarier-Friedenskonferenz

Belgrad (dpa). Delegierte aus 13 Staaten haben bisher ihre Teilnahme an der Konferenz für Frieden und internationale Zusammenarbeit zugesagt, die am 23. Oktober in Agram eröffnet wird. Es sind die Deutsche Bundesrepublik, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen, Italien, Griechenland, die Schweiz, Ägypten, die USA, Kanada, Israel und Mexiko.

20-600 DM Autobahnsteuer vorgeschlagen

Kabinettsrat berät geplante Abgabe — Finanzminister erhofft 100 Millionen DM

Bonn (dpa). Die vom Bundesfinanzminister Fritz Schäfer vorgeschlagene Autobahnsteuer ist gestern dem Bundeskabinettsrat zur Verabschiedung zugeleitet worden. Sie sieht für die Kraftfahrzeuge jährliche Abgaben von 20 bis 600 Mark vor, die nach Hubraum und Art des Kraftfahrzeuges gestaffelt sind. Die Steuer kann in Raten gezahlt werden. Der Bundesfinanzminister erhofft von dieser Steuer noch für die letzten vier bis fünf Monate des laufenden Rechnungsjahres Einnahmen von rund 100 Millionen Mark.

Die Vorlage des Bundesfinanzministeriums sieht folgende Gebührensätze für die Benutzung der Autobahn vor: Kraftfahrzeuge: bis 250 ccm 20 Mark, bis 500 ccm 40 Mark, über 500 ccm 60 Mark. Personenkraftwagen: bis 1200 ccm 120 Mark, bis 2000 ccm 180 Mark, bis 2500 ccm 240 Mark, über 2500 ccm 350 Mark.

Omnibusse: 300 bis 600 Mark, Zugmaschinen: 400 bis 600 Mark; Lastkraftwagen: bis 1,5 t Eigengewicht 180 Mark, bis 4 t Eigengewicht 360 Mark, über vier Tonnen Eigengewicht 480 Mark.

Dazu kommen bei Lastwagen und Omnibussen Zuschläge für Anhänger, die zwischen 60 und 180 Mark schwanken.

Freispruch für Kalbfell beantragt

Das Urteil wird am 20. September gefällt

Tübingen (dpa). Im Dienstverfahren gegen den Reutlinger Oberbürgermeister Oskar Kalbfell (MdB-SPD) beantragte der Vertreter des Innenministeriums von Württemberg-Hohenzollern, Oberregierungsrat Witzmann, am Montag, Kalbfell freizusprechen. Witzmann erklärte, es dürfe als feststehend angesehen werden, daß die Festnahme der Geiseln von den Franzosen ausging. Die deutsche Verwaltung sei nicht eingeschaltet worden. In den Abschiedsbriefen zweier Geiseln sei Kalbfell zwar beschuldigt worden, sie benannt zu haben. Den beiden Schreibern könne dieser Glaube nicht abgesprochen werden, doch sei es möglich, daß sie sich getäuscht hatten. Zu vor war ein Brief des Cpt. Rouché verlesen worden, der im April 1945 politischer Offizier der Reutlinger Besatzungstruppen war. Rouché erklärt darin, daß Kalbfell bei der Auswahl der Geiseln nicht mitgewirkt hat.

Zu den Vorgängen am 23. und 24. April schreibt Rouché, man habe bewußt auf Nationalsozialisten zurückgegriffen, da die Schulden am Tod des französischen Soldaten nicht zu ermitteln waren und die Besatzungsmacht sich nicht entschließen konnte, die ersten Besten erschließen zu lassen. Es sei nicht schwer gewesen, ein Verzeichnis der NSDAP-Mitglieder zusammenzubringen, denn „es regnete schriftliche und mündliche Angaben“. Kalbfell habe sich für die Herabsetzung der Geiselnzahl nicht verwenden können, weil er nicht zu Rate gezogen worden sei.

Das Gericht verlas dann den Aufruf, den die Besatzungstruppe nach den Geiselerwerbungen öffentlich angeschlagen hatte. Der Vorsitzende stellte fest, daß zwischen dem Aufruf und dem Brief ein Widerspruch bestehe. In dem Aufruf hieß es: „Die Verantwortlichen sind erschossen worden“. Rouché hatte jedoch geschrieben, daß die Täter nicht ermittelt wurden. (Siehe auch Seite 2)



Links: Generaloberst A. D. Frießner, 59 Jahre alt, ehemaliger Berufssoldat. Bei Kriegsende befehligte er die Heeresgruppen Nord und Süd an der Ostfront; vorher war er Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens im OKH. — Rechts: Marschall Alexander Papagos, wurde berührt durch die Beendigung des kommunistischen Partisanenkriegs; Gründer der „Griechischen Zusammengehörigen“ und beherrschende Persönlichkeit in den griechischen Parlamentswahlen, die am vergangenen Sonntag stattfanden.



Sozialisierungsgespräche in Bonn

A.R. Die innenpolitischen Diskussionen in Bonn haben in diesen Tagen ein neues Stichwort erhalten. Es lautet Sozialisierung. Es ist fraglos kein unbedeutendes Thema für Regierung, Koalition und Opposition, aber es war in den Monaten des harten Kampfes um die Mitbestimmung in den Hintergrund getreten. Es war auch in den letzten Wochen noch von den Gewerkschaften in den Gesprächen mit dem Kanzler mit der Formel der „Neuordnung in der Grundstoffindustrie“ vorsichtig nur angesprochen worden. Jetzt aber hat fast gleichzeitig der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärt, daß er unter Neuordnung seiner Beratungen gesetzt und hat der sozialdemokratische Vorsitzende des „Sozialisierungsausschusses“ des Bundestags diesen einberufen.

Dieser Ausschuss heißt offiziell „Ausschuss gemäß Artikel 15 des Grundgesetzes“ und die seiner Artikel der Verfassung bestimmt, daß „Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel zum Zweck der Vergesellschaftung durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft übergeführt werden können“. Das Grundgesetz sagt nicht, daß sie übergeführt werden müssen. Es dekretiert nicht eine Sozialisierung, es erhebt sie aber zur verfassungsmäßigen Möglichkeit. Der für diese Bestimmung zuständige Bundestagsausschuss ist bis jetzt nur selten zusammengetreten, da ihm keine Gesetzesvorlagen unterbreitet worden sind, die sich auf eine Sozialisierung bezogen hätten. Die alliierte Hoheit über Kohle und Stahl in Deutschland ließ diese Frage bis jetzt unaktuell werden und unverkennbar griffen die Gewerkschaften auch zunächst nur die Frage der Mitbestimmung in diesen Gebieten an. Dabei gab es nicht wenige Momente im Mitbestimmungskampf, die den Anschein erwecken konnten, als ob der Gewerkschaftsseite die Mitbestimmung sehr viel wichtiger als die Sozialisierung sei, und auch offizielle Äußerungen aus Gewerkschaftsmund ließen sich dahin deuten, daß man von der „Vergesellschaftung“ vorläufig nicht weiter reden werde, wenn die Mitbestimmung erreicht sei. Auch der Kanzler wird diesen Eindruck gehabt haben, aber jetzt wird das Parlament erkennen müssen, daß nach Ansicht der Gewerkschaften die Mitbestimmung die Sozialisierung nicht ausschließt und diese jetzt zum aktuellen Programmpunkt des DGB zu werden scheint.

Die Gewerkschaften können sich dabei in dieser Hinsicht durchaus einig mit der SPD wissen; aber sie sind der Ansicht, daß auch die

CDU sich mit ihrem Ahlener Programm für diese Entwicklung ausgesprochen hat. Sie berufen sich auf das Bekenntnis dieses Programms zur „gemeinwirtschaftlichen Ordnung“ und zur Neuordnung der Schwerindustrie und Großchemie auf gemeinwirtschaftlicher Ordnung und zitieren Erklärungen Dr. Adenauers aus der Zeit des Ahlener Programms, daß gemischtwirtschaftliche Betriebe mit privatem und nichtprivatem Kapital gebildet werden müßten, wobei das nichtprivate Kapital des Staates, der Gemeinden und der Genossenschaften die Mehrheit haben müsse. Diese Äußerungen des heutigen Bundeskanzlers hat Christian Fette gemeint, als er erklärte, daß der Kanzler die Auffassung des DGB anerkenne, „wenn auch nicht in der gleichen Form“. Dabei hat Fette nicht erklärt, daß er diese anderen Formen durchaus ablehne, und das Ahlener Programm ist schon früher von ihm als geeignete Verhandlungsgrundlage bezeichnet worden. Man schließt daraus, daß der Gewerkschaftsbund die Frage der Sozialisierung in ihrer Durchführung nicht dogmatisch betrachten wird und sich auch mit einem Kompromiß zwischen seinen Vorstellungen und den Begriffen des Ahlener Programms einverstanden erklären könnte.

Dieses Programm von 1947 ist auch heute noch parteioffiziell. Es ist niemals revidiert oder widerrufen worden. Es ist oft wieder betont worden und niemand wird behaupten können, daß Dr. Adenauer seine Auffassungen in diesem Punkt gewandelt habe. Allerdings sieht er durch die seither erfolgte Einführung des Mitbestimmungsrechts eine gewisse Änderung der Lage gegenüber der Zeit von Ahlen erfolgt und hat auch den Gewerkschaften gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß die Vereinbarkeit von Mitbestimmung und Sozialisierung genau geprüft und erörtert werden müsse. Diese Frage wird sich immer wieder in den bevorstehenden neuen Gesprächen zwischen dem Kanzler und den Gewerkschaften und zwischen den Parteien im Parlament stellen und sie wird verschieden beantwortet werden. Aber diese Diskussion wird nichts daran ändern, daß das Thema „Vergesellschaftung der Grundstoffindustrie“ in den nächsten Monaten zu den vielen innenpolitischen Themen zu treten scheint, welche Bonn schon beschäftigen, und neue Spannungsmomente in Regierung und Parlament tragen kann. Denn das Ahlener Programm der CDU ist nicht das Programm der Koalition und die Entwicklung der Mitbestimmung hat die Koalitionspartner der CDU in eine Frontstellung gegen weitere Forderungen der Gewerkschaften gebracht, die vom Kanzler als Faktum in seine politischen Kalkulationen eingestellt werden muß.

Neues in Kürze

Bonn (dpa). Das Bundesfinanzministerium regte an, daß die Länder und Gemeinden dem Beispiel des Bundes folgen und für ihre Bereiche ebenfalls Sparkommissare einsetzen.

Bonn (dpa). Der Bundestag wird sich am Donnerstagvormittag auf seiner ersten Plenarsitzung nach den Parlamentsferien erneut mit dem Fall Kemritz beschäftigen.

Düsseldorf (dpa). Der DGB-Bundesvorstand sprach den streikenden Metallarbeitern in Hessen „volle Anerkennung und wärmste Sympathie aus“. Er beschloß, die Besprechungen mit den Arbeitgeberverbänden, die kürzlich in Limburg begonnen wurden, zunächst nicht fortzusetzen. Er will das Ende des hessischen Streiks abwarten. — Der Arbeitgeberverband der hessischen Metallindustrie lehnte gestern den angekündigten Entwurf seiner Landesregierung zu einer Schlichtungsverordnung ab.

Berlin (AP). Gestern haben wieder Besprechungen zwischen der Treuhänderstelle für den Interzonenhandel und den Sowjetzonenhandelsbeauftragten für den innerdeutschen Handel stattgefunden.

Washington (dpa). Präsident Truman setzte sich am Montag vor Finanzexperten der internationalen Wiederaufbaubank und der Weltbank von 50 Nationen für einen allgemeinen Abbau der Devisenkontrollen ein.

London (dpa). Der britische Geschäftsträger in Peking, Leo Lamb, hat am 1. September im Namen der Commonwealth-Staaten und der USA gegen willkürliche Verhaftungen von Bürgern dieser Länder durch die chinesischen Behörden protestiert.

Genf (AP). Der Exekutivausschuß der westlichen Hemisphäre des jüdischen Weltkongresses hat sich am Montag entschieden gegen die westlichen Bestrebungen zur Wiederherstellung der politischen und militärischen Macht Westdeutschlands gewandt.

Spalato/Jugoslawien (dpa). Marschall Tito erklärte in einer Rede zum jugoslawischen Marinetag in einer Marinestützpunkt Divulje, Jugoslawien sei bereit, die Vergangenheit zu vergessen. Jugoslawien wünsche eine Lösung der Triest-Frage und wolle mit seinem adriatischen Nachbarn in Frieden leben.

Arbeitswillige fahren mit Taxen

Cuxhaven (dpa). Der Streik von etwa 5000 Arbeitskräften der Cuxhavener Fischindustrie stand am Montagmorgen im Zeichen großer Unentschlossenheit bei Streikenden und Arbeitswilligen.

Tausende umsäumten die Hafenzufahrtstraßen zum Cuxhavener Fischereigebiet und bildeten starke Diskussionsgruppen. Ein Lautsprecherwagen der Gewerkschaft forderte die Arbeiter und Arbeiterinnen auf, die Betriebe nicht zu betreten. Die Arbeitgeber der Fischindustrie in Cuxhaven ließen jedoch seit fünf Uhr von bestimmten Treffpunkten aus, selbst aus den Landgebieten, Arbeitswillige mit Taxen, Personen- und Lastkraftwagen abholen und in die Betriebe bringen. Vorwiegend Fischarbeiterinnen folgten dieser Aktion der Arbeitgeber.

Nach den Schätzungen der Fischwirtschaft haben am Montagmorgen etwa 30-40% der Arbeitskräfte ihre Arbeit wieder aufgenommen. Starke Polizeikommandos patrouillieren durch das Fischereihafengebiet, um Ausschreitungen zu verhüten.

Schutz der Arbeitswilligen gefordert

Frankfurt (dpa). Der Arbeitgeberverband der hessischen Metallindustrie hat das hessische Innenministerium aufgefordert, während des Streiks der hessischen Metallarbeiter ausreichende Kräfte zum Schutz der Arbeitswilligen einzusetzen. Nach Recht und Verfassung sei die Regierung verpflichtet, alle Staatsbürger vor Terror und Gewalt zu schützen.

Zum Tage

„Knechte des Rechts“

Das Bundesverfassungsgericht wird sich wohl der Nachteile bewußt gewesen sein, die sich aus der Verschiebung des Abstimmungsstermins vom 16. September ergaben. Wenn nicht, so kann es diese Erklärung der württemberg-badischen Regierung entnehmen, die gestern die Angelegenheit beraten hat. Mit Recht weist Stuttgart darauf hin, daß die Ungewißheit und Unsicherheit über die Neuordnung der staatlichen Verhältnisse in unserer Heimat andauern. Das ist selbstverständlich unangenehm und hat Nachteile. Auch der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Badener hat deshalb erkennen lassen, daß ihm daran gelegen sei, so rasch wie möglich die Volksabstimmung durchgeführt zu sehen. Seine Konkurrenz jedoch, die Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung Baden-Württemberg, glaubte, den Vertretern Badens einen Erfolg beschneiden zu müssen, denn sie behauptet, es sei glücklich, die Lösung dieser Frage hinauszuzögern. Aber auch wenn das Verfassungsgericht sich über alle diese Dinge nicht so klar gewesen wäre, wie wir, die wir davon unmittelbar betroffen werden, so hätte es nicht anders handeln und nicht anders entscheiden dürfen. Die Begründung, die es seiner Anordnung über die einstweilige Aussetzung der Volksabstimmung gab, ist zwingend. Es ging in dem Abstimmungskampf nicht um die Sache — Südweststaat oder die alten Länder —, sondern auch um die Rechtsgrundlage. Und deshalb ist diese zu klären und dazu braucht das Verfassungsgericht Zeit. Seine Richter sind, wie der Präsident Dr. Höpker-Aschoff am Sonntag in seiner sympathischen Rede, die Wort für Wort zu unterstreichen ist, im Stuttgarter Rundfunk erklärte, „Knechte des Rechts“. Es ist deshalb erfreulich, daß die württemberg-badische Regierung, die von der Verzögerung schwer betroffen wird, die Autorität des neuen Gerichts in so unbeschränktem Maße, wie sie es gestern erklärte, respektiert. Auch die jetzt erfolgte Einstellung der Wahlpropaganda war notwendig und dürfte nicht allzu schwer gefallen sein, da sie noch nicht auf Hochtouristen lief.

Diplomatisches Erdbeben

Keine der vielen Nachkriegskonferenzen ist mit einer so gut geübten Präzision abgelaufen wie die zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Japan in San Francisco. Bei keiner ist die vollständige Isolierung des sowjetischen Blocks klarer hervorgetreten als bei ihr; es war ein Erdbeben wie 1906, nur ging der Riß über die diplomatische Bühne. Und, wie um noch den Punkt auf das „i“ zu setzen, hat Indien am Tag nach der Unterzeichnung die Beendigung des Kriegszustandes mit Japan ausgerufen und seine Bereitschaft erklärt, mit ihm einen zweiseitigen Friedensvertrag abzuschließen. Ohne Zweifel ist das ein Triumph der amerikanischen Diplomatie, ohne Zweifel auch ein ganz persönlicher Erfolg für Außenminister Acheson. Der Gedanke, von vornherein den Friedensvertrag im Entwurf 52 Regierungen vorzulegen und mit dem größeren Teil von ihnen eingehend durchzuberaten, statt diese Beratung den Zufällen einer Konferenz zu überlassen, war ungewöhnlich; dies zur Konferenz-Strategie. Die taktische Einleitung und Führung der Konferenz war so geschickt, daß die Delegierten selbst vom vorschwellenden Ergebnis des ersten Tages überrascht wurden. Die Worte des Delegierten vom Libanon: „Es war keineswegs zu erwarten, daß wir die Annahme der Verfahrensregeln so bald den ersten Tag beenden würden. Deswegen wird sich die Konferenz meiner Ansicht nach vertagen und dieses überraschende Ergebnis feiern wollen“, wurden mit einem fröhlichen Lachen quittiert. Und wenn man sich das stenographische Protokoll vornimmt, dann entdeckt man, daß Acheson als Vorsitzender den sowjetischen, polnischen und tschechoslowakischen Delegierten nur eine Möglichkeit ließ, die zu einem kurzen und nicht einmal sehr feurigen Protest; in der Tat verschossen sie ihr Pulver bereits am ersten Tag. Isolierung — diese Konferenz zeigte wie keine zuvor, daß der sowjetische Einfluß völlig auf ihre Sphäre beschränkt ist, soweit es politische und diplomatische Mittel und Methoden angeht, und nur mittels Gewalt und Verschwörung über sie hinausgeht. Es wird sich zeigen, ob und wie weit sie willens und in der Lage sind, den enormen Prestigeverlust durch jene Art der primitiven Einflußnahme wettzumachen. h.b.

Generale an die Front!

Bei den griechischen Wahlen am vergangenen Sonntag — den 18. seit 1945 — haben nach den bisher bekanntesten Ergebnissen zwei Generale die meisten Stimmen auf sich vereinigt: General Papagos und General Plastiras. Von

General Papagos wissen wir, daß er 1940 die italienischen Divisionen zurückschlug, die über Albanien hinweg siegreich in Athen einziehen wollten, und daß er mit amerikanischer Hilfe die roten Bürgerkriegsbanden im Grammos-Gebirge vernichtete. Zweifelloser Griechenlands bester Soldat, trat er in diesem Sommer wegen eines Zerwürfnisses mit dem Hofe König Pauls von dem Posten des Oberbefehlshabers zurück und gründete wenig später die „Hellenische Sammlung“. Während Papagos politisch ziemlich rechts steht, so daß er schon der griechische de Gaulle genannt wurde, ist General Plastiras ein Mann der gemäßigten Linken. „Fort mit den Berufspolitikern!“ ist jene Devise von Papagos, die seiner Sammlung den größten Zulauf gebracht hat. Die Griechen haben es satt, 1,5 Millionen Drachmen für einen Anzug oder 1000 Drachmen für eine Zeitung zu bezahlen. Wahrscheinlich wollen sie auch nicht länger zusehen, wie 76 Prozent der Marshallplanhilfe in die bodenlose Gosse des Staatsdefizits fließen. Es ist der Schrei nach dem starken Mann, der in dieser Wahl zu vernünftigen ist, der Überdruß an korrupten Politikern und kaufmännischen Gangstern, die den Wiederaufbau Griechenlands verzögern. Und da Griechenland eine sehr wichtige Aufgabe im Mittelmeer zu erfüllen hat ist für es ein gewisser Ausnahmezustand wahrscheinlich geboten. Er sollte nur nicht zur Regel werden, wenn anders man nicht der Überzeugung ist, daß die Griechen bessere und argwöhnlichere Demokraten als wir Deutsche sind. — me

Großbritannien zieht die Schraube an

London (AP). Die britische Regierung hat am Montag eine Reihe von Vereinbarungen zwischen Großbritannien und Persien außer Kraft gesetzt. Dabei handelt es sich vorwiegend um finanzielle Zugeständnisse, die Großbritannien auf Grund des Ölkonkessionsvertrags an Persien gemacht hat. So wird z. B. der persischen Regierung das Recht entzogen, Teile seiner Sterlingguthaben in Dollar umzuwechseln oder zu Zahlungen zu verwenden. Alle Stiefkindertransaktionen auf Grund von Ölverkäufen müssen unterbleiben. Britische Exporte knapper Waren nach Persien werden den gleichen Bedingungen unterliegen, wie sie auf die Länder des kommunistischen Blocks angewendet werden.

Kurz zuvor hatte der Sender Teheran bekanntgegeben, daß der persische Ölgesellschaft Kaufangebote für insgesamt 10 Mill. Tonnen Öl vorlägen; alle Kunden seien in der Lage das Öl in eigenen Tankern abzuholen.

General Papagos sicher Ministerpräsident

Athen (AP). Die Sammlungspartei des Generals Papagos hat bei den griechischen Wahlen am Sonntag nach den bisherigen Ergebnissen 36 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereint. Da nach dem griechischen Verhältniswahlrecht 35 Prozent der Stimmen genügen, um einer Partei die absolute Mehrheit im Parlament zu sichern, wird Papagos, der „Weiße Ritter“, wie ihn Griechenland nennt, sehr wahrscheinlich Ministerpräsident werden.

Ein zweiter Stelle liegt mit 25 Prozent der Stimmen die Fortschrittliche Union des „Schwarzen Ritters“, General Plastiras, eines Mannes der linken Mitte. Es folgen an dritter Stelle die Liberale Partei des jetzigen Ministerpräsidenten Venizelos, an vierter Stelle die mit den Kommunisten sympathisierende Demokratische Front, danach in weitem Abstand die Sozialdemokraten des früheren Ministerpräsidenten Papandreu.

Dibelius und Lilje auf der 100-Jahr-Feier des Gustav-Adolf-Werkes

München (dpa). Auf der 100-Jahrfeier des Gustav-Adolf-Werkes in Bayern dankte Bischof Dr. Otto Dibelius, der Ratsvorsitzende der evang. Kirche in Deutschland und evang. Bischof von Berlin, am Sonntag der katholischen Kirche für die Gastfreundschaft, mit der sie in Bayern 600 Kirchen und Kapellen für den evang. Gottesdienst zur Verfügung gestellt hat. Dibelius beklagte das Schicksal der vielen einst vom Gustav-Adolf-Werk errichteten Kirchen östlich der Oder und Neisse und die durch die neuen Schulverfügungen im Osten entstandenen Wissensnöte der Eltern, die nun ihre Kinder „in die Schule der neuen Formen eines materialistischen Heidentums“ schicken müßten, wo sie zu einem sogenannten „demokratischen Patriotismus“ und zu einem Bruderhaß erzogen würden.

Landesbischof Dr. Hanns Lilje, Hannover, sagte in einer Festrede in der St. Lukas-Kirche, die Menschheit habe genau das Gegenteil dessen erreicht, was vor rund 200 Jahren

Man sollte meinen, daß rund hundert Zeugen ausreichen müßten, um einen Tatbestand einwandfrei zu klären. Im Falle des Oberbürgermeisters Oskar Kalbfell in Reutlingen, gegen den, wie gemeldet, in diesen Tagen ein Disziplinarverfahren durchgeführt worden ist, haben die Zeugen nicht ausgereicht, um zu klären, ob Kalbfell, der SPD-Bundestagsabgeordneter ist, und der 1945 nach dem Einmarsch der Franzosen in seiner Heimatstadt als komm. Bürgermeister eingesetzt worden war, vorher gewußt hat, daß am 24. April jenes turbulenten Jahres vier Reutlinger Bürger wegen eines angeblichen Anschlages auf einen französischen Soldaten als Geiseln erschossen werden sollten oder ob er gar die zu Erschießenden benannt hat. Wenn man sich fragt, warum denn trotz eines solchen enormen Zeugenaufwandes, trotz seiner Verhaftung, in der aber auch jeder Spur nachgegangen worden ist, kein absoluter Beweis für die Unschuld oder die Schuld des Oberbürgermeisters erbracht werden konnte, so wird man einen Grund darin suchen müssen, daß seit dem Geschehen sechs lange Jahre verstrichen sind. Weiter ist verständlich, daß die Hauptbeteiligten gerade in jenen Apriltagen 1945 den Kopf mit allen möglichen Dingen so

als Idee der Freiheit proklamiert wurde. Europa sei heute auf der Suche nach dieser verlorengegangenen Freiheit.

Carl J. Burckhardt sechzig Jahre

Hamburg (dpa). Der Schweizer Diplomat und Gelehrte Prof. Dr. Carl J. Burckhardt, der als Gesandter in Paris und als Präsident des Internationalen Roten Kreuzes stets für Völkerverständigung, Frieden und Humanität wirkte, vollendete am 10. September das 60. Lebensjahr. Dem international anerkannten großen Europäer, Autor einer Richelieu-Biographie, der „Erinnerungen an Hofmannsthal“, der „Kleinasiatischen Reise“ und vieler Essays und Studien, wurden auch in Deutschland zahlreiche Ehrungen zuteil.

Aus Landsberg entlassen

Heidelberg (AP). Das amerikanische Armeehauptquartier in Heidelberg meldet die Entlassung zweier wegen Kriegsverbrechen verurteilter Deutscher aus dem Landsberg-Gefängnis.

Die beiden befanden sich seit Dezember 1944 in Haft. Sie wurden in den Dachauer Militärgerichtsprozessen wegen Teilnahme an der Ermordung amerikanischer Kriegsgefangener in Malmédy während der Ardennen-Schlacht verurteilt.

Lehrerschaft wehrt sich gegen Schulsammlung

Karlsruhe (PAB). Gegen den wieder überhand nehmenden Mißbrauch der Jugend zu Sammlungen aller Art wendet sich in einer Entschließung die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Nord- und Südbaden. Nach Meinung der Lehrerschaft habe die Schule in erster Linie pädagogische Aufgaben zu erfüllen. In dieser Auffassung werde sie bestärkt durch die täglich an sie herangetragen Beschwerden der Eltern. Die Lehrerschaft verweigert sich dagegen, weil man sie dauernd in die mißliche Lage bringe, zwischen den Anordnungen der Behörden und den Wünschen der Eltern entscheiden zu müssen.

Heuß begrüßt Soldatenverband

Bonn (dpa). Bundespräsident Prof. Theodor Heuß empfing gestern den Vorsitzenden des neu gegründeten Verbandes deutscher Soldaten, Generaloberst a. D. Hans Frießner.

Wie das Bundespräsidialamt bekanntgab, unterrichtete Frießner den Bundespräsidenten über die Ziele und Aufgaben des neu gegründeten Verbandes deutscher Soldaten, in dem nunmehr sämtliche Soldatenvereinigungen und Traditionsverbände zusammengefaßt werden sollen. Der Bundespräsident sprach seine Befriedigung über die Gründung dieser großen zusammenfassenden Organisation der deutschen Soldaten aus. Er begrüßte vor allem die Versicherung des Vorsitzenden des Verbandes, den Aufbau und den Bestand unseres demokratischen Staates mit seiner Organisation loyal unterstützen zu wollen.

Ein Motorradunfall - Vier Geislerschießungen

Der Prozeß Kalbfell und seine Hintergründe und Ergebnisse

voll hatten, daß sie sich an einzelne Vorgänge nicht mehr mit absoluter Sicherheit erinnern. Das erklärt zum Teil auch, warum in diesem Prozeß so oft die Sätze wiederkehrten: „Soweit ich mich erinnere“ oder „Ich weiß nicht mehr ganz genau“.

Trotzdem reichen diese Erklärungsversuche nicht aus, um alle Hintergründe und das Eigenartige dieses Prozesses Kalbfell zu verstehen. Man muß auch die Tatsache berücksichtigen, daß in einer Stadt von 40 000 Einwohnern gerade bei einem solchen Prozeß gegen einen der führenden Männer noch viele persönliche Dinge wie Haß, Neid, verletzte Eitelkeit, Scheu vor Verantwortung usw. bei Zeugenaussagen eine große Rolle spielen. Ferner darf man gerade bei diesem Prozeß nicht vergessen, daß auch gewisse Strömungen dabei eine Rolle spielen, bei denen es bestimmte Kreise darauf anlegen, auch mit den unbedenklichsten Mitteln alle diejenigen als „Kollaborateure“ in Mißkredit zu bringen, die 1945 in die Bresche sprangen, damals, als jene Bewegung zu Flugsand wurde, deren Führer das deutsche Volk in die Katastrophe geführt hatten. Bei der Aussage eines der früheren Hauptbelastungszeugen gegen Kalbfell, eines der überbelsten Subjekte der Übergangszeit 1945, hat sich eine sehr bezeichnende Szene ergeben. Als dieser Zeuge namens Holzer, der damals mehr als eine zweideutige Rolle gespielt hat, erklärte, daß Kalbfell und andere prominente Mitglieder einer sich erst langsam bildenden Stadtverwaltung den ganzen Tag um die Franzosen herum wärteten und ihnen fast die Füße geküßelt hätten, quittierte ein Teil der Zuhörer mit Befallstrampeln. Diese Demonstrationen haben leider vergessen, daß es die Kalbfells waren, die oft unter den widrigsten und entwürdigsten Verhältnissen ihren Mitbürgern die notwendigste Nahrung, ihr Hab und Gut und oft sogar das Leben retteten. Man darf, wie gesagt, nicht vergessen, daß es heute im Interesse jener Leute liegt, so zu tun, als hätten jene Leute, die 1945 pflichtbewußt in die Lücke sprangen, ein Unrecht getan. Gewiß ist in jenen Jahren nach der Katastrophe nicht alles Gold gewesen, was da in den Vordergrund trat, und gerade der Kalbfellprozeß hat dafür mehr als ein Beispiel erbracht. Die Besatzungsmächte haben sich und uns Deutschen selbst den schlechtesten Dienst erwiesen, als sie sogar nicht zögerten, offensichtlich kriminelle Elemente als Werkzeuge zu benützen. Der erwähnte Hauptbelastungszeuge, von dem übrigens festgestellt wurde, daß er auch heute wieder im Ruhegebiet Dienste für eine Besatzungsmacht leistet, war ein solches Subjekt. Leider gab es die Holzers auch in anderen Städten in reicher Zahl und ihre Taten sind heute eine schwerlastende Hypothek auf dem Verhältnis der Deutschen zu den Besatzungsmächten und zu der neuen Demokratie.

Es gab aber nicht nur die Holzers, sondern auch zahlreiche andere Deutsche machten sich oft kein Gewissen daraus, ihre Mitbürger zu denunzieren. Darum ergab sich aus den Zeugenaussagen das für fast ganz Deutschland — und nicht nur für es — gültige Bild, daß Zeiten eines Umsturzes nur zu gern von vielen benützt wurden, um ihren privaten Haß- und Rachegelüsten zu fröhnen. So sagte Holzer z. B.

Minister a. D. Remmele gestorben

Freiburg. Im Alter von fast 74 Jahren starb am vergangenen Sonntag in einer Freiburger Klinik Minister a. D. Dr. h. c. Adam Remmele. Remmele wurde am 26. 12. 1877 in Altnau bei Heidelberg geboren. Er erlernte das Müllerhandwerk und trat schon früh der Sozialdemokratischen Partei bei. Als Redakteur der „Mannheimer Volksstimme“ kam er in die Politik und wurde nach 1918 Innenminister von Baden, welches Amt er bis zum Jahre 1929 bekleidete. Bei Kriegsschluß 1918 war er Mitglied des Dreierausschusses beim Arbeiter- und Soldatenrat des Landes Baden gewesen. Von 1921—1931 leitete er das Badische Justiz- bzw. das Unterrichtsministerium. Zweimal war er badischer Staatspräsident. Remmele war und blieb ein Mann des Volkes und war deshalb in seiner Partei und weit darüber hinaus sehr populär. Als einer der führenden Demokraten und Republikaner erregte er den Zorn der Radikalen von rechts und links. Die Art, wie er bekämpft wurde, ist beschämend für die, die dafür verantwortlich sind. Daß er das Singen des bekannten Volksliedes „Das Wandern ist des Müllers Lust“ verboten, hat er selbst später bedauert. Er hätte es nicht nötig gehabt, sich durch das gegen ihn gerichtete Ab-

aus, daß einige Kommunisten in dem beschlagnahmten Hause des ehemaligen Nazi-Oberbürgermeisters bei einigen Flaschen Wein, die sie im Keller „gefunden“ hatten, eine lange Liste mit Parteimitgliedern aufstellten. Während man so von manchen Listenschreibern erfuhrt, konnte kein Zeuge den Beweis erbringen, daß auch Kalbfell eine solche Liste den Franzosen anfertigte. Der einzige wirkliche Belastungszeuge in dieser Hinsicht, eben jener zwielichtige Holzer, mußte eine dahingehende frühere eidesstattliche Erklärung in dem Prozeß als unwahr zurücknehmen. Man darf wohl dem Oberbürgermeister Kalbfell glauben, daß er damals andere Sorgen hatte, als Listen von Leuten aufzustellen, die er, wie etwa den Oberfeldarzt Eglöff, der in seiner Sanitätsuniform erschossen worden, oder den verwundeten Architekten Schmid, der auch ein Geisleropfer geworden ist, kaum gekannt hatte. Mußte aber ein älterer SA-Mann, der wußte, daß er 1933 Kalbfell als politischen Gegner in das KZ verbracht hatte, 1945 nicht annehmen, daß er es eben diesem Kalbfell als dem neuen Stadtoberhaupt zu verdanken habe, verhaftet worden zu sein, um als Geisel erschossen zu werden. So ließe sich also auch für die namentliche Nennung Kalbfells in den letzten Briefen zweier Erschossener sehr leicht eine den Oberbürgermeister nicht belastende Erklärung finden, aber — leider kein eindeutiger Beweis nach der einen oder anderen Seite. Und so ging es in diesem Prozeß immer wieder: wenn man meinte, einmal den Schlüssel zu dem Geheimnis dieses Reutlinger Geiselmordes in der Hand zu haben, erwies er sich als falsch.

Nur in einem Punkt ergab sich eine zweifelsfreie Feststellung. Die Reutlinger Geiseln wurden erschossen, nicht weil ein Anschlag auf einen französischen Soldaten verübt worden wäre, sondern weil ein Soldat einen Motorradunfall hatte und man offensichtlich auf französischer Seite zu voreilig vorging, als man annahm, daß es sich um einen Anschlag Deutscher handele. Die Franzosen suchten Schuldige, wo es nur einen Verantwortlichen, eben den Fahrer selbst, gab, und weil man die Schuldigen nicht sofort fand, mußten vier Reutlinger es mit ihrem Leben bezahlen.

Es wäre aber ein verhängnisvoller Fehler wollte man nun mit dieser Geislerschießung von Reutlingen irgendeiner nationalistischen Instinkte wachrufen, wie es offensichtlich der Zweck aller jener Presseveröffentlichungen war, die schließlich zu dem Prozeß Kalbfell geführt haben. Gewiß mögen die Franzosen Rache genommen haben für Unrecht, das durch Deutsche vielfach in ihrem Lande geschehen ist. Aber die Listen der Reutlinger Denunzianten beweisen, daß es auch bei uns viele gab, die Rache nehmen wollten an ihren Volksgenossen. Rache aber ist, gleichgültig von wem sie vollzogen wird, das Glimmste in der Politik und sie löst nur eine Kettenreaktion von Mißverständnissen und neuen Haßgefühlen aus. Der Prozeß Kalbfell ist dafür der beste Beweis. Wenn er zu einer solchen Erkenntnis führt, dann ist er nicht umsonst geführt worden, auch wenn das Gericht aus dem Wust menschlicher Unzulänglichkeiten, Gerichte und Schwätzeereien keine letzte und endgültige Klarheit gewinnen konnte.

o. h.

singen dieses Liedes provozieren zu lassen. 1933 war er Generaldirektor der Großhandels- und Konsumgenossenschaft (GEG) in Hamburg. Die badische nationalsozialistische Regierung ließ ihn zurückkommen und führte ihn auf dem Wege in das KZ Kislau in einer Art Käfig durch die Straßen von Karlsruhe. Sie wollte dadurch Remmele demütigen, hat sich aber in Wirklichkeit selbst mit großer Schande beladen und das Ansehen der Karlsruher Bevölkerung geschädigt. 1948 erhielt er den Ehrenbürgerbrief der Stadt Karlsruhe, womit an diesem untauglichen Politiker eine Ehreuschuld abgetragen wurde.

Nach Kriegsende gehörte Remmele dem Vorstand der deutschen Konsumvereine an. Er lebte zurückgezogen in Freiburg. Seine Beerdigung findet dort am kommenden Donnerstag statt.

Ein Bund aller Vertriebenen

Stuttgart (dpa). Die bevorstehende Gründung eines gesamtdeutschen Bundes der Heimatvertriebenen kündigte der zweite Vorsitzende des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen in Hessen, Frank Seiboth, Sonntag auf einer Vertriebenenkundgebung in Ludwigsburg an.

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

15. Fortsetzung

Er erfuh, daß die Situation, in Anrechnung der Umstände, relativ nicht schlecht war. Schulden ... drohende Zahlungstermine ... natürlich. Auf Jahre hinaus würde man dran zu fressen haben ... aber der junge Kollege hatte seine Sache sehr brav gemacht, und die Krenzler war einfach unbezahlbar. Übrigens tauchten neuerdings gewisse Möglichkeiten auf, die allergrößten Verpflichtungen in kürzester Zeit abzustufen. „Ich war ja, wie du weißt, ein paar Monate in Ungarn“, sagte Fritz und schaute seinen Schwager über die Zigarette hinweg schnell an. „Da bin ich, halb und halb aus Zufall, einem Geschäft auf die Spur gekommen.“ Sie versanken willig und interessiert in ein zu nichts verpflichtendes, geschäftliches Gespräch. Es handelt sich da nämlich um Gelder aus einer nichtkontingentierten ungarischen Getreidelieferung an das Land Salzburg; infolge der verzwickten Devisenvorschriften sah die Szegediner Mühle keine Möglichkeit, ihr Geld über die Grenze zu bekommen, und suchte wenigstens eine halbwegs günstige Anlage in Österreich. Dr. Graumann hatte die Gelegenheit benutzt, sich mit seiner Gesellschaft zu akkreditieren und den Ungarn die Bau-AG, als hoch solid und aussichtsreich anzupfehlen. Man war schon in Vorverhandlungen getreten, die Szegediner zeigten sich nicht abgeneigt, das Geld herzugeben, und bei der Bau-AG konnte man die Injektion sehr

gut brauchen. So weit war alles in Butter, ... aber ... „Aber deine Frau!“ sagte Prank und empfand Respekt vor dem fixen Burschen. „Eben.“ Der andere rollte die Zigarre zwischen den Fingern. „Ich will nicht indiskret sein, aber gestatte mir da eine Frage ...“ Fritz ließ ihn nicht ausreden. „Fräulein Kliss absolviert eine Balkantournee, ... wir sind natürlich als gute Freunde auseinandergelassen. Weder sie noch ich haben die Geschichte so schwer genommen wie die andern Leute. Es war wirklich nicht der Rede wert ... und im übrigen ist das längst liquidiert.“ Er lachte mit schönen weißen Zähnen, eine spielerische Geste seiner Zigarettenhand legte die kleine Ungarin in das Nichts. „Irene“, meinte der Baumlester bedachtsam, „wird sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden geben, fürchte ich.“ „Ist sie sehr böse auf mich?“ „Böse! Du tust, als hättest du aus dem Marmeladetopf geschaut. Deine Frau spricht überhaupt nicht mehr von dir.“ Fritz schlug eine Welle. „Und die Gertl.“ „Die fragt nach dir, immer wieder will sie zur Eisenbahn nachschauen gehen, ob du nicht zurückkommst.“ Prank bekam einen roten Kopf und schlug mit der Hand auf den Tisch. „Unverantwortlich war das, was du getan hast!“

„Rudolf ... ich bitte!“ Es klang zurechtweisend. „Entschuldige. — Also was gedenkst du zu tun.“ „Weißt du, daß ich Irene geschrieben habe?“ Der Schwager wußte es nicht. „Sie hat mir nicht geantwortet. Aber schließlich kann das nicht in alle Ewigkeit so weitergehen. Nicht mit ihr und mit mir schließlich auch nicht.“ Graumann zündete eine neue Zigarette am Stummel der alten an und inhalatierte tief. Irene betriegt sich kopflos wie ein scheues Pferd“, sagte er mit böse geblähten Nasenflügeln, „sie vermißt ein Zimmer, sie gibt Kindern Klavierunterricht!“ „Um leben zu können.“ „Nun ... kann sie davon leben?“ erkundigte sich Graumann aggressiv. „Bildet sie sich ein, davon eine Existenz aufzubauen? Oder was will sie? Will sie mich bloßstellen ... blamieren? Anstatt vernünftig zu sein und mir zu helfen, untergräbt sie mir mit ihrem Trotz den Rückweg.“ Er spricht von Blamage und Trotz, dachte Prank und schaute den unwilligen jungen Herrn nachdenklich an. Der sagte das so, mit der Zigarette im Munde, auf saloppe Art heraus und glaubte wahrscheinlich selber daran, daß sie es war, die ihn bloßstellte. Und als habe er die unerfreuliche Erwägung hinter dem massiven Stirnknochen des andern gespürt, wurde Fritz ein wenig rot. Er zeigte ein neues, vernünftiges Gesicht her, grollend und ratlos, mit aufgeregten blauen Bubenhaaren. Der ältere Mann ließ sich davon nicht beschwichtigen. „Mir scheint, ihr braucht alle zwei noch eine Gouvernante“, sagte er wider Willen lachend. „Warum hast du so eine diffizile Frau geheiratet. Du hättest eine gebraucht, die rechtzeitig und rücksichtslos Krach schlägt, Irene ist

von der Sorte, die ohne viel Geschrei nach innen blüht.“ „Mein Gott, jeder muß sich mit Kompromissen abfinden. So kann's doch nicht fortgehen, das muß jedermann einsehen. Wir können uns in diesem Nest doch nicht wochen- und monatelang auf Schritt und Tritt bezogen und die Leute zuschauen lassen wie wir aufeinander böse sind. Bis ich die Strafe abgebußt habe und wieder in Gnaden aufgenommen werde.“ Der gekränkte Ehemann stand auf und begann im Zimmer herumzumarschieren. „Weißt du, was eigentlich meine Frau vorhat?“ „Ich fürchte, sie will sich von dir scheiden lassen, Fritz“, gestand der Schwager, nicht ohne inneres Widerstreben. Jetzt, da Graumann wieder leibhaftig da war und wie ein reiner, unbedachter junger Hund im Zimmer herumlief, kam Prank Irenes vage angedeutete Absicht selber lächerlich vor. Fritz stand mit dem Rücken vor dem Fenster sein Gesicht war im Schatten. „Scheiden“, sagte er langsam. „Jawohl.“ „Und die Gertl?“ „Was ist's mit der Gertl?“ „Ich meine, Irene will das Kind behalten.“ „Mir scheint, du träumst“, vermutete der Schwager aufgebracht. „Ich habe zwar nicht Jus studiert, aber wenn eine Ehe aus dem Verschulden des Mannes geschieden wird.“ „Das wird nicht geschehen“, sagte Fritz Graumann, jedes Wort betonend. Die Zigarette in seiner herabhängenden Hand war erloschen. Eine Viertelstunde später rief Prank seine Frau an er war mit sich unzufrieden und hatte ein schlechtes Gewissen. „Hallo, Minna“, sagte er beföhlich in das heisere Pfeifen einer zerstörten Leitung hinein. „Graumann war eben bei mir. Wie? Ja, ja, er ist seit gestern wieder

in der Stadt. Du darfst deiner Schwester aber nichts davon sagen, hörst du? — hörst du?“ schrie er, als der erwartete Protest am anderen Ende des Drahtes ausblieb. Erschrocken und verschüchtert meldete die gehorsame Ehefrau, daß sie alles höre, und er wurde wieder sanfter. „Graumann will sich mit seiner Frau versöhnen. Natürlich, es ist ja das beste. Schon wegen der Kleinen ... nicht? Irene ist eine schwierige Person, ich habe Fritz geraten, einfach hinzugehen und nicht erst zu warten, bis sie zu Atem kommt.“ Rudolf lachte leise. „Er wird seine Sache schon gutmachen.“ Mit beschämend kindischem Bedauern packte Irene das Silberkleid und den Patou-Mantel, der einen Abend lang den Zauberkreis eines fremden Daseins um sie geirret hatte wieder in den Pappkarton und schickte Zenzi damit in Lixls Hotel. Nachher kam ihr das Zimmer kahl und unerträglich nüchtern vor das sentimentale Narzissenparfüm der Filmschauspielerin hing noch eine Welle in der Luft. Irene hatte überlegt, ob es wohl ihre Pflicht wäre, Lixl vom negativen Ausgang ihrer Mission und dem ungeheuer positiven Erfolg des Abends überhaupt sogleich in Kenntnis zu setzen; sie kam zu dem Schlusse, daß es weder Pflicht noch weise sei. Und zwar erstens, zweitens und drittens wegen Mr. Dave Welz, der nicht daran erinnert sein wollte, daß seine Freundin sich erfreute. Jedwede diesbezügliche Botschaft, und war sie noch so pfiffig stilisiert, könnte von ihm gelesen und verstanden werden. Aus diesem Grunde entschloß sie sich also, lieber auf eine Zusammenkunft mit der Kusine zu warten und bis dahin schon still im Hintergrund zu bleiben.

(Fortsetzung folgt)

Jugend mit Glätzen

Kaum hat sich im südlichen Baden der Schreck über die mit Paratyphusbazillen geladenen Würste etwas beruhigt, so kommt schon wieder ein neuer SOS-Ruf aus der Gesundheitsabteilung des Freiburger Innenministeriums...

Das Ministerium hat deshalb alle Schulen, zumal Kinderheime und ähnliche Anstalten für Kinder auf die drohende Gefahr einer Übertragung der Haarpilze aufmerksam gemacht...

Das freieste Weinfest der Welt

Sieben Tage und sieben Nächte Dürkheimer Wurstmarkt 1951

Bad Dürkheim. „Nicht überholen!“ warnen schon gleich nach Ludwigshafen drei Meter große Schilder die langen Kraftfahrzeugkolonnen...

In einem feierlichen Zeremoniell, denn der Wurstmarkt ist schon an die 500 Jahre alt und eigentlich religiösen Ursprungs, wurde der diesjährige Wurstmarkt von Ihrer Majestät Trudel I., der Weinkönigin der Pfalz, residierend in Bad Dürkheim...

Seidem geht es „rund“ auf dem Wurstmarkt, dem „freiesten und größten Weinfest der Welt“, wie der Platzmeister versichert...

Südwestdeutsche Umschau

Baden-Baden (swk). Die Kurdirektion der Bäderstadt hat in eigener Regie die Herstellung von Kulturfilmen begonnen...

Lahr (-v.). Das Straßenbauprogramm der Kreisverwaltung, das mit erheblichen Mitteln begonnen wurde, ist in Frage gestellt...

Konstanz. Ein 16jähriger aus Karlsruhe, der sich in Konstanz aufhielt, unternahm einen Selbstmordversuch...

Konstanz (p). Am Fährhafen in Konstanz-Stadt steht ein in schlichtes Geiß gehaltenes Gebäude, dessen Front etwas verträumt trotz des jetzt auf diesem Platz herrschenden lebhaften Motorenlärmes...

In diesen Tagen rückt nun dies sonst so nüchtern erscheinende Gebäude in das grelle Licht der Öffentlichkeit und verrät etwas von der zähen und selbstlosen Arbeit...

Den „Bodensee-Geheimnissen“ auf der Spur

„Bodensee-Forschungsanstalt der Stadt Konstanz“ feierte ihr dreißigjähriges Bestehen

erkannte dieser Mann, welches großes Bedeutungsfeld der Bodensee für die Forschung bedeutete. Wie in diesen Nachkriegsjahren begann auch 1919 Prof. Dr. Auerbach seine Forschungsarbeit mit bescheidensten finanziellen Mitteln...

Das Forschungsgebiet des Instituts erstreckt sich von der Beobachtung der kleinsten mit bloßem Auge gar nicht wahrnehmbaren Lebewesen bis zu den verschiedensten im See lebenden Fischearten...

Es war mehr als eine Geste in einer Feierstunde im historischen Ratsaal des „Thurgauer Hof“, das selbstlose Wirken von Prof. Dr. Auerbach und seiner Mitarbeiter durch die Konstanz Stadtverwaltung zu ehren...

Im Winterfahrplan Stuttgart-Mühlacker elektrisch

17 Minuten Fahrzeitverkürzung — Zunächst werden nur Berufszüge elektrisch fahren

Bretten (HZK). In dem bereits vorliegenden Entwurf für den am 7. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplan ist die Strecke Mühlacker-Stuttgart-München bereits als elektrisch betrieben aufgeführt...

Die Schnell- und Eilzüge werden jedoch auch in Zukunft mit Dampflokomotiven gefahren werden, um in Mühlacker keine Zeit für den Maschinenwechsel zu verlieren...

Die Elektrifizierungsarbeiten auf der Strecke von Vaihingen an der Enz sind seit einigen Wochen beendet. Für den 12,7 Kilometer langen Bauabschnitt hat man 35 Kilometer Fahrdrähte...

lät namens des Rektors und Senats den Mitarbeitern der „Bodensee-Forschungsanstalt“ überbrachte. Studienrat Dr. Kiefer vom Konstanzer Humboldt-Gymnasium wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der Süßwassercopepoden (Ruderfußkrebse) zum Ehrendoktor promoviert...

Internationales Institut Insel Mainau

Insel Mainau (H). Das „Internationale Institut Insel Mainau“, das schon im dritten Jahr seines Wirkens steht, war auch in diesem Sommer Treffpunkt bedeutender Tagungen und Kongresse...

Deutsche Uraufführung: „Der junge Herr René“

Paul Rose inszenierte Leo Falls Operette am Badischen Staatstheater

„Der süße Cavalier“ von Leo Fall, der im Jahre 1924 aus der Taufe gehoben wurde, hat einige Bearbeitungen über sich ergehen lassen...

Hans Poelzig und Otto Herrmann

Zu einer Ausstellung im Badischen Kunstverein Karlsruhe

Es liegt nahe, dass eine Stadt mit einer technischen Hochschule sich bemüht, den Nachlaß eines so bedeutenden Baukünstlers wie Hans Poelzig mit seiner Überfülle von Ideen in einer Ausstellung der großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen...



Deutsche Uraufführung am Bad. Staatstheater: „Der junge Herr René.“ Anke Naumann in der Titelrolle. Foto: Belschner

Fall Dr. Göring vor dem Schwurgericht

Heidelberg (All). In einer voraussichtlich sechstägigen Verhandlung, die am Montag vor dem Heidelberger Schwurgericht begann, wird der 41jährige Arzt Dr. Ernst Göring aus Weibstadt der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todesfolge in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und Mißhandlung beschuldigt...

Zwei Verkehrsunfälle — ein Todesopfer

Mannheim (nk). Einen Toten, mehrere Verletzte und für einige Zehntausend DM Sachschaden gab es bei zwei Verkehrsunfällen, die sich kurz hintereinander auf dem als Katastrophenstrecke berüchtigten Abschnitt der Autobahn bei Mannheim ereigneten...

Von der Lokomotive erfaßt

Ludwigshafen (nk). Zu einem tödlichen Verkehrsunfall an einem unbeschränkten Bahnübergang kam es am unteren Rheinufer in Ludwigshafen, als ein 34 Jahre alter Motorradfahrer aus Waldsee trotz der Zeichen eines Eisenbahnzuges, der mit einer roten Warnflagge das Nahen eines Güterzuges ankündigte...

Deutsche Uraufführung: „Der junge Herr René“

Paul Rose inszenierte Leo Falls Operette am Badischen Staatstheater

„Der süße Cavalier“ von Leo Fall, der im Jahre 1924 aus der Taufe gehoben wurde, hat einige Bearbeitungen über sich ergehen lassen...

Das Stück steht und fällt mit der Titelrolle. Ein Glücksfall, daß das Bad. Staatstheater diese Mehrfach-Rolle ideal zu besetzen vermag...

Ulrich Suez hatte mit merkwürdlichem Zuschnitt den Charakter der Spieloper aparte Bühnenbilder entworfen. Eine Symphonie in Blau und Weiß zu Anfang des zweiten Aktes wurde mit spontanem Beifall aufgenommen...

123 Dichter und Schriftsteller aus 14 westeuropäischen Ländern, darunter auch aus Deutschland, eröffneten in Knokke (Belgien) das erste Rencontoreuropäer der Poesie...

Hans Poelzig und Otto Herrmann

Zu einer Ausstellung im Badischen Kunstverein Karlsruhe

Es liegt nahe, dass eine Stadt mit einer technischen Hochschule sich bemüht, den Nachlaß eines so bedeutenden Baukünstlers wie Hans Poelzig mit seiner Überfülle von Ideen in einer Ausstellung der großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen...

Ohne Zusammenhang mit Poelzig stehen die Lithographien aus dem Zyklus „Die Verdamnten“ des Ludwigsbürger Malers Otto Herrmann...

Deutsche Uraufführung: „Der junge Herr René“

Paul Rose inszenierte Leo Falls Operette am Badischen Staatstheater

„Der süße Cavalier“ von Leo Fall, der im Jahre 1924 aus der Taufe gehoben wurde, hat einige Bearbeitungen über sich ergehen lassen...

Das Stück steht und fällt mit der Titelrolle. Ein Glücksfall, daß das Bad. Staatstheater diese Mehrfach-Rolle ideal zu besetzen vermag...

Tauziehen um den Goldpreis

Am 10. September fand in Washington die Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds und der Internationalen Wiederaufbaubank (Weltbank) statt. Die Tätigkeit dieser beiden Institutionen vollzieht sich im stillen, man ist geneigt zu sagen, im Rande des Weltgeschehens. Sie ist trotzdem sehr beachtlich. Das gilt insbesondere für den Internationalen Währungsfonds.

Die Tagung in Washington hat sich vornehmlich mit der Frage des Goldpreises und mit der Bestimmung in den Statuten des IWF befaßt, daß sämtliche Devisenkontrollen im März 1952 außer Kraft gesetzt sein müssen. Jedenfalls war das damals, als im Jahre 1944 in Bretton Woods die Grundlagen für den Internationalen Währungsfonds geschaffen wurden, das Ziel, 3 Jahre nach Aufnahme der Tätigkeit des Fonds — im März 1947 — sollten alle Devisenkontrollen abgeschafft sein. Es sei denn, die Mitgliedsländer erwirkten aus besonderen Gründen eine Ausnahmegenehmigung.

Die Frage des Goldpreises spielt eine bedeutende Rolle in den Diskussionen der Volkswirtschaftler aller Welt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Preis für ein Gramm Gold im Verhältnis zu dem Kaufkraftwert des Dollars, noch der Marktlage, noch dem Prinzip der Goldwertigkeit entspricht. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Dollar seit Kriegsende eine Wertminderung erfahren hat, die, wollte man konsequent sein, in

einer Heraussetzung des Goldpreises hätte zum Ausdruck kommen müssen. Das Verhältnis des Dollar zum Goldpreis ist eine Fiktion, die im Interesse einer künstlich aufrechten erhaltenen Stabilität die Tatsache einer erheblichen Abwertung der Dollarwährung verleugnet.

Das Problem des Goldpreises hat offensichtlich, wie es die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem Jahresbericht für das Jahr 1950/51 formulierte, zwei Seiten. Nämlich den nordamerikanischen Standpunkt in bezug auf eine Revision oder Beibehaltung des amtlichen Preises von 36 Dollar je Feinunze, und den Standpunkt der Goldproduktionsländer außer den Vereinigten Staaten in bezug auf die Verkäufe von Gold an den freien Weltmärkten. Eine Entscheidung zu diesen beiden Aspekten hänge nicht nur von Zweckmäßigkeitsgründen, sondern oftmals von der Einstellung der zu einer solchen Entscheidung befugten Persönlichkeiten zu rein theoretischen Fragen ab.

Man hat neuerzeit in Bretton Woods, wo eine langfristige Neuordnung der Währungsverhältnisse erstmalig nach dem Krieg versucht wurde, den Goldpreis an den nordamerikanischen Dollar mit 36 US-Dollar je Feinunze Gold gebunden. Der Kaufkraftwert des Dollars ist jedoch durch eine Korrektur des Goldpreises nicht Rechnung getragen worden. Schon vor Korea hatten sich in der Relation des inneren Wertes des US-Dollar infolge der defizitären Haushaltspolitik der Vereinigten Staaten und der von der

US-Regierung begünstigten Kreditausweitung — damals im Interesse einer an sich verständlichen „Prosperity“-Wirtschaft Preisspannungen vollzogen, die den Goldpreis von 35 Dollar zu einer Fiktion machten. Seit Ausbruch des Korea-Konfliktes ist der Kampf gegen die Inflation in den USA zu dem alles andere überschattenden Vordergrundlichen Anliegen der nordamerikanischen Wirtschaftsführung geworden. Daß sich unter diesen Umständen das innere Wertverhältnis vom Dollar zum Gold weiter verschiebt, ist natürlich. Und diese Verschiebung ist wahrscheinlich heute schon so weit vorgeschritten, daß sie weder durch Preiskontrollen noch durch Steuern noch durch Kreditrestriktionen wieder auf das alte Verhältnis von Bretton Woods zurückgebracht werden kann.

Noch andere Aspekte werden für eine Korrektur des Goldpreises angeführt. Gewinnung von Neugold in der westlichen Welt stehe zur Zeit in keinem Verhältnis zu der Wertzunahme auf dem Gütermarkt. Eine Erhöhung des Goldpreises würde eine bessere Angleichung gestatten, außerdem einen Anreiz für den Goldbergbau bieten. Hier sind es besonders die Goldproduktionsländer, die am anderen Ende des Taus ziehen, vor allem Südpazifik, die britischen Ost- und westafrikanischen Kolonien, Kanada und Australien. Angesichts des kategorischen Widerstands der USA gegen eine Heraussetzung des Goldpreises wird ein Goldproduktionsland kaum etwas anderes übrig bleiben, als daß sie ihre bisherige Politik für die zumal die Südafrikanische Union seit Jahr und Tag eingetretene, nämlich Gold für sogenannte künstlerische und industrielle Zwecke an den freien Goldmärkten zu verkaufen, fortsetzen. Für Großbritannien selbst, dessen Stimme im IWF von Gewicht ist, ergibt sich insofern hieraus eine eigenartige Situation. Als Vorkäufer von Südafrika, Australien und Kanada, die dem britischen Commonwealth angehören, ist es an einer Heraussetzung des Goldpreises und an freien Goldmärkten interessiert. Für sich selbst, so sollte man annehmen, müßte es beides ablehnen.

Amerika gegen Goldpreiserhöhung

Der amerikanische Finanzminister John Snyder deutete an, daß die Vereinigten Staaten sich auf der Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds in dieser Woche jedem Versuch einer Erhöhung des Goldpreises von 35 Dollar (47 DM) für die Unze widersetzen würden. Snyder sagte, es sei nicht einzusehen, warum die USA einen höheren Goldpreis akzeptieren sollten, eine solche Verteuerung würde die Gefahr einer Weltinflation heraufbeschwören. Snyder ließ keinen Zweifel daran, daß die USA auch weiterhin jede Goldpreiserhöhung ablehnen werden.

In der Bekleidungsindustrie war die Nachfrage nach Goldpreisen hat sich besonders Südafrika als Hauptproduzent am Weltmarkt eingesetzt.

Absatzschwierigkeiten in der Automobilindustrie

Auf dem Automarkt hat sich in den letzten Wochen eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen. Während noch im Frühjahr zur Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt ein fast von allen Werken Lieferfrist bis zu einem halben Jahr für die gängigsten Serienmodelle genannt worden waren, ist es jetzt dem Käufer praktisch möglich, fast jeden deutschen Personenkraftwagen gegen Barkasse ohne jede Lieferfrist zu erhalten. Der Automobilabsatz ist stark zurückgegangen und bedroht bei einigen Werken ernsthaft die Fließbandproduktion. Die Automobilindustrie glaubt, daß diese Entwicklung eine Folge der zu hohen Belastung der Kraftfahrzeug-Wirtschaft mit Sondersteuern sei. Im letzten Jahr wurde die Kraftverkehrssteuer mit 1,16 Mrd. DM belastet, 1951/52 würde die Belastung sogar 1,5 Mrd. DM betragen, wenn die neue Autobahnsteuer und die Änderung der Kraftfahrzeugsteuer-Wirklichkeit werden würden. 1,5 Mrd. DM machen 50 Prozent des Brutto-Produktionswertes der gesamten Kraftfahrzeug-Industrie einschließlich der Teile- und Zubehörindustrie aus. Die Belastung beträgt mehr als das Dreifache der im Länderetat für Straßenbau- und Straßenunterhaltung vorgesehenen Summen. Man hat errechnet, daß zum Beispiel ein Volkswagen-Exporteur bei einer Verkaufsleistung von 1500 DM (alter Preis) und einer Fahrleistung von 25000 km jährlich eine Jahresbelastung von 1737 DM tragen müßte. Dies bedeutet ein Drittel des Kaufpreises in einem Jahr. Bei einem Olympia-Opel betrage die Jahressteuerbelastung bei der gleichen Fahrleistung 2188 DM. Es ist klar, daß diese hohe Steuerbelastung heute nicht mehr von allen Gewerbetreibenden getragen werden könne.

Mit diesen Argumenten wird die Automobilindustrie in den nächsten Wochen versuchen, gegen die Belastung bei der Fahrleistung 2188 DM, die sich durch die hohen Steuern ergibt, sachlich äußern zu lassen. Die Gründe für den Umsatzrückgang in der Automobilindustrie maßgebend sein. Die Kapazität der deutschen Automobilwerke hat 1951 doch einen Stand erreicht, der den normalen Bedarf der westdeutschen Verbraucher vielleicht ein wenig überschätzt hat. In den Vorjahren war der Nachholbedarf außerordentlich groß. Nunmehr rollen aber schon wieder rund 70 Prozent Nachkriegsfahrzeuge auf den deutschen Straßen. Es ist klar, daß sich dies in der Absatzentwicklung über kurz oder lang hätte auswirken müssen. Schon die Tatsache, daß trotz des zunehmenden Exportes der deutsche Bedarf in diesem Jahr unbedeutend weiter gedeckt werden konnte, müßte zu denken geben. An sich hat die Automobilindustrie mit dieser Entwicklung auch gerechnet. Ihr Ziel war es, allmählich

immer weitere Kreise anzuziehen und die Motorisierung auszuweiten. Einmal hat die Automobilindustrie selbst zu spät umgeschaltet. Die Käufersicht in der Automobilindustrie ist in der Preisklasse zwischen 2500 bis 3500 DM gebrochen, wurde von den großen Automobilwerken überhaupt noch nicht angesprochen. Die von den kleinen Werken herausgebrachten Kleintypen können dagegen überwiegend nur als Experimentiermodelle betrachtet werden. Anderserseits hat die Finanz- und Steuerpolitik nichts getan, um die Ausweitung der Motorisierung von sich aus zu fördern. Insofern sind die Argumente der Industrie gegen noch höhere Steuern berechtigt. Höchstwahrscheinlich wird nunmehr die veränderte Marktlage noch viele Werke dazu zwingen, neue Wege zu beschreiten um mit verbesserten Kleintypen eine Geschäftsbelebung zu erreichen. Allerdings müßte auch für die Mittel- und Großwagen ein entsprechend breiter Innenmarkt gesichert bleiben, um die jetzigen Exportquoten zu halten. Viele Unternehmen müssen nämlich ihre Exportpreise wesentlich ungünstiger halten als die innerdeutschen Preise, was sich in der Kalkulation der Werke bei vermindertem Inlandsabsatz naturgemäß sofort erschwerend auswirkt.

Skepsis in der südbadischen Wirtschaft

Die Berichte der südbadischen Handelskammern für August stellen eine zunehmende Skepsis in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage fest. Allerdings sei die übertriebene optimistische oder pessimistische Beurteilung der Lage ungerechtfertigt gewesen. In Baden-Baden und Rastatt war die Bautätigkeit noch reger als im mittleren Murgtal, wo industrielle Bauten fast ganz fehlen und die Bauwirtschaft kaum durchgeföhrt werden. In der Industrie der Steine und Erden werden überdurchschnittlich hohe Lagerverräte gemeldet. Immer wieder wird darüber geklagt, daß die südbadische Eisenverarbeitende Industrie von den Walzwerken bei der Materialzuteilung sehr benachteiligt gehalten. Viele Unternehmen müssen nämlich ihre Exportpreise wesentlich ungünstiger halten als die innerdeutschen Preise, was sich in der Kalkulation der Werke bei vermindertem Inlandsabsatz naturgemäß sofort erschwerend auswirkt.

weitere größeren Umfangs werden in allernächster Zeit nicht mehr zu vermeiden sein. Die stürmische Nachfrage nach Zeitungspapier hält nach wie vor an. Auch an Packpapier war der Bedarf außerordentlich stark und konnte nicht voll befriedigt werden. Auf anderen Gebieten der Papierwarenzeugung ging jedoch der Umsatz etwas zurück. Das Altpapierangebot ist reichlicher als die Nachfrage. In der Textilindustrie steigen dauernd durch Nachforderung von Teuerungszuschlägen der Maschinenfabriken sowie durch den Zwang, sich mit überleueter Kohle eindecken zu müssen. Der Schuhhandel geht nur zögernd an seine Herbstdispositionen heran, da die Lager des Einzelhandels mit Sportschuhen aus dem letzten Winter und Frühjahr noch gefüllt seien. Bei starkem Angebot der Lederfabriken sind die Preise leicht gefallen, auch die Fertigerpreise für Schuhe sind seit Juni um etwa 6-7 Prozent gesenkt worden. In der Bekleidungsindustrie war die Nachfrage unterschiedlich.

In der tabakverarbeitenden Industrie sind Anzeichen einer leichten Besserung zu erkennen. Fabriken mit kleineren Umsätzen haben allerdings mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

In den dem Sommerschlussverkauf folgenden Wochen dürften die Umsätze des Juli größtenteils erreicht worden sein. Der Geschäftsgang befriedigte nicht die Erwartungen. In der Textilindustrie wurden nur durchschnittliche Umsätze erzielt. Über die Preisentwicklung äußern sich die Fachleute nur sehr zurückhaltend. Wenn auch im vergangenen Monat noch kein Preisabbau stattgefunden, so werde doch mit dieser Möglichkeit besonders bei Baumwollwaren gerechnet.

Im Außenhandel müsse damit gerechnet werden, daß die stützende Aufwärtsentwicklung des Exports wieder unter stärkere Konkurrenzbedingungen komme. Stark kritisiert wird die Praxis der Bundesstelle für den Warenverkehr, das die teilweise sehr exportintensive Kleinindustrie, der im allgemeinen nur ein geringer Einfluß auf den Wirtschaftsgeschehen zuzuschreiben, laufende Exportaufträge ablehnen müsse, weil eine Deckung des Rohstoffbedarfs nicht gesichert erscheint. Neuerdings zeige sich mehrfach das Bestreben der Schweizer Industrie, zur Stützung ihres eigenen Exports von Deutschland aus anzubieten, hier eigene Betriebswerkstätten einzurichten, um die niedrigeren deutschen Löhne auszunützen und gleichzeitig auch auf dem deutschen Markt konkurrenzfähig zu sein.

DLG für Agrar-Union

Auf der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Würzburg beauftragte der Direktor des agrarpolitischen Instituts in Bonn, Professor Heinrich Niehuß, eine europäische Agrarunion, die der einzige Ausweg für die europäische Landwirtschaft sei. Vor dem Zustandekommen einer derartigen Union, die nicht mit einem Schläge geschaffen werden könne, sondern organisch wachsen müsse, seien jedoch eine Reihe wirtschaftspolitischer Maßnahmen zu treffen. So müsse eine europäische Währungsunion geschaffen, die bestehenden Zollvereinbarungen geändert und die Handelsbeschränkungen zwischen den europäischen Ländern aufgehoben werden. Auch auf die deutsche Landwirtschaft würde sich eine Agrar-Union günstig auswirken, obwohl eine gewisse Umstellung notwendig werden würde. Vor allem müßte die deutsche Landwirtschaft in anderen Staaten gegenüber konkurrenzfähig werden. Der organisatorische Aufbau der Union könne etwa in der gleichen Art geschehen, wie es für den Schumanplan geplant sei.

Dr. von Babo, Karlsruhe, berichtete über Erfah-

Mannheimer Produktenbörse

10. September 1951

Inländischer Weizen 45-47 DM, Inländischer Roggen 40,50-41,50, Braugerste 45,50-46,50, Inlandsbrot 39,00, Weizenmehl Type 930 64,20, Weizenmehl Type 1050 58,70, Brotmehl Type 1600 54,10, Roggenmehl Type 1370 52,35, Weizenkleie 27,50-28, Roggenkleie 23,75-24,25, Weizenmehl 30-30,50, Trockenhefe 1,20, neue 1,35-1,4, getrt. Biertraber 20,50, Malzkeime 19 1/2-20 1/2, extrakt. Rapschrot 23,00, Sojaschrot 40 1/4-41, Kartoffeln 5 1/2-1/2, Kokosschrot 29-30, Palmkernschrot 28 1/2 bis 29 DM. Tendenz: ruhig.

rungen aus Amerika und die dort getroffenen Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Im Gegensatz zu Deutschland arbeitet der amerikanische Farmer nach dem Grundsatz, nur das zu tun, was einen wägbaren Nutzen bringt. Mag auch dieser Gedanke von dem deutschen Bauern nicht restlos zu übernehmen sein, so handelt es sich doch auch hier um einen Weg zu dem angestrebten Ziel eines bessern Wirtschaftserfolges.

Sepp Weiler hat einen Doppelpänger

In zahlreichen Orten des Rheinlandes und neuerdings auch in Frankfurt a. M. taucht ein Hochstapler auf, der von dem Rumm des Oberstaplers Skispringer Sepp Weiler offensichtlich nicht schlecht lebt. Davon zeugen pro Tag durchschnittlich zwei bis drei Briefe, die der echte Sepp Weiler selbst kurzes erhält. In diesen Briefen wird der deutsche Ex-Sprungmeister von ihm völlig unbekanntem Personen aufgefordert, die bei ihnen gemachten Schulden auszugleichen. Der Hochstapler gibt sich als deutscher Skispringer aus und macht in dessen Namen Schulden, dafür verschickt er großzügig Sepp Weilers Autogramme. Eines davon schickte ein Betogener während an den echten Sepp Weiler nach Oberstdorf, mit der Bitte, ihm dafür lieber das gleiche Geld zurückzuschicken. Die Summen, die der Betrüger ergaunert, liegen zwischen 50 und 500 DM. Wie der echte Sepp Weiler sagte, sind seine Autogramme nicht schlecht nachgeahmt, nur mit dem Vornamen sei er nicht zufrieden. Die letzte Übersendung für den prominentesten Bürger Oberstdorfs war eine Kiste Wein, die ihm laut Auftrag seines Doppelpängers übersandt wurde. Allerdings hatte der falsche Sepp Weiler vergessen, den Kaufpreis für dieses Geschenk zu entrichten. Der Hochstapler wird von der Kriminalpolizei im ganzen Bundesgebiet gesucht.

Haas Doppelsieger in Schweden

Beim Internationalen Leichtathletiksportfest in Oerebro wurden in den technischen Übungen ausgezeichnete Resultate erzielt. Der Finne Nikkinen warf den Speer 75,92 m und siegte damit vor dem Schweden Berglund, der auf 65,09 m kam. Im Hammerwurf zeigte sich der Europameister Sverre Strandell dem Deutschen Karl Storch (Fulda) erneut überlegen. Strandell siegte mit 58,27 m. Storch warf als zweiter 56,27 m. In den Läufen kam der Nürnberger Haas zu einem Doppelerfolg. Er holte sich die 200 m in 21,9 Sek. überlegen vor dem Schweden Andersson und

Phönix-Leichtathleten erfolgreich

Bei den internationalen Bodenseemeisterschaften in Lindau konnten die Leichtathleten von Phönix-Karlsruhe erneut große Erfolge erringen. Über 1500 Meter lief Lehmann seine Gegner weit zurück und gewann überlegen in 3:58,3 Minuten vor Andeko-Feuerbach und Thumm-VfB Stuttgart. Mit dieser Leistung erhielt er den Sonderpreis für die beste Leistung des Tages. Eine weitere Bodenseemeisterschaft errang Welters-Phönix in 22,5 Sek. vor seinem Kameraden Spitzmüller, der die gleiche Zeit erzielte, sein 3. Stelle kam der Schweizer Guth ein. Über 100 Meter lieferte Spitzmüller dem Startmann der Nationalstaffel Wudtke, Stuttgart, einen großartigen Kampf, wobei der Phönixmann als Zweiter die gleiche Zeit von 11,0 Sek. wie der Sieger lief. Bastian-Phönix konnte mit 11,2 Sek. nicht in den Endkampf eingreifen.

Für das Fußball-Länderspiel Österreich gegen Deutschland am 23. September in Wien wurde als Schiedsrichter W. H. Evans (England) nominiert. Das Spiel der B-Mannschaften am 22. September in Augsburg wird der Schweizer Scherf leiten.

Im 100-km-Rennen hinter Motoren in Amsterdam müßten sich die deutschen Teilnehmer W. Lohmann und J. Schorn mit dem zweiten und

Der Schweizer Leutnant Hans Aeschlimann

gewann den Länderkampf im modernen Fünfkampf zwischen der Schweiz und Italien in Bern beim italienischen Leutnant Roberto Roberti. Leutnant Aeschlimann hatte bei Abschluss der fünf Übungen 37, der Italiener 38 Punkte.

Toto-Quoten

West-Süd. Zwölfertwette: 1. Rang: 10 Gewinner je 50.487,80 DM; 2. Rang: 282 Gewinner je 1789,30 DM; 3. Rang: 3298 Gewinner je 152,80 DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 30 Gewinner je 9016,50 DM; 2. Rang: 605 Gewinner je 446,70 DM; 3. Rang: 7066 Gewinner je 38,10 DM.

Bayern. Zwölfertwette: 1. Rang: 13 Gewinner je 9059 DM; 2. Rang: 204 Gewinner je 377,30 DM; 3. Rang: 1667 Gewinner je 70,60 DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 37 Gewinner je 619,90 DM; 2. Rang: 309 Gewinner je 75,50 DM. — Duelle Internationale Zehn: 1. Rang: 11 Gewinner je 963,10 DM; 2. Rang: 151 Gewinner je 70,10 DM; 3. Rang: 1166 Gewinner je 9 DM.

Nord-Block. 1. Rang: 10 Gew. je 37.806 DM; 2. Rang: 203 Gew. je 1.862 DM; 3. Rang: 2.537 Gew. je 149 DM.

Unser Tip

Fortuna Düsseldorf — 1. FC Köln 1 0
VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg 0 2
Sportfreunde Katernberg — Schalke 04 1 2
FSV Frankfurt — 1860 München 0 1
Eintracht Kreuznach — Wormatia Worms 2 1
Spvgg Erkenschwick — Rotweiss Essen 1 1
VfL Neckarau — Schweinfurt 05 0 2
Schwarzweiss Essen — Preußen Münster 2 2
Spvgg Pürth — VfB Mühlburg 2 0
Preußen Dellbrück — Bayer Leverkusen 1 1
Schwaben Augsburg — VfB Stuttgart 1 2
VfL Neustadt — 1. FC Kaiserslautern 2 2
Horst Escher — Alemannia Aachen 0 2
Kickers Offenbach — Viktoria Aschaffenburg 1 1

Die D-Mark im Sterling-Bereich

Seit dem 31. 8. 1951 sind Westdeutschland und die Westsektoren der Berlin der „Transferable Sterling Account Area“ angeschlossen. Dieser gehören an Dänemark, Griechenland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden und deren Währungsgebiete; ferner außerhalb der OEEC: Aesienien, Ägypten, Angloägyptischer Sudan, Chile, Finnland, Iran, Polen, Siam, Spanien und dessen Währungsgebiet, Tschechoslowakei und die UdSSR. Diese Länder können untereinander, ohne in jedem Falle die Zustimmung Englands einholen zu müssen, über die Benutzung von Sterling im beiderseitigen Zahlungsverkehr Vereinbarungen abschließen.

Das Verfahren des Zahlungsverkehrs mit dem „Transferable Account-Gebiet“, dem die Bundesrepublik vor einigen Tagen beigetreten ist, kann aus technischen Gründen noch nicht sofort voll in Gang gesetzt werden, wie die Bank Deutscher Länder mitteilt. Sie weist darauf hin, daß für Einfuhren aus Ländern dieses Zahlungsverkehrsystems zunächst noch Zahlungen in der bisher verwendeten Währung zu leisten sind. Zur Zahlung in Pfund Sterling sind besondere Vereinbarungen mit den zuständigen Stellen der Mitgliedstaaten des Transferable Account-Gebietes erforderlich. Die Bank Deutscher Länder wird entsprechende Mitteilungen veröffentlichen, sobald diese Voraussetzungen erfüllt sind. Bei eingehenden Zahlungen aus Staaten, die der Europäischen Zahlungsunion und dem Transferable Account

angehören, ist die BDL bereit, die Annahme von Pfund Sterling für deutsche Exporte zu genehmigen. Bis zu der hierfür mit diesen Ländern erforderlichen Regelung müssen die ausländischen Importeure für die Zahlungen eine Genehmigung der zuständigen ausländischen Zentralbanken oder Devisenbehörden beschaffen.

Mehr Steinobstbrantwein

Der Ernteertrag von Zwetschen und Pflaumen ist in diesem Jahr außergewöhnlich groß. Dabei sind große Mengen aus Qualitätsgründen nicht als Frischobst abzusetzen. Um die Verwertung dieser Mengen durch Verarbeitung zu Brantwein zu erleichtern, hat der Bundesminister der Finanzen für die Klein- und Abfindungsrentneren Vergünstigungen angedeutet.

Mit Erlaß vom 10. August 1951 an alle Oberfinanzdirektionen hat der Bundesminister für Finanzen für Abfindungsrentneren den regelmäßigen Ausbeuteatz für Zwetschen von 4,5 auf 3,5 Liter Weingeist und für Pflaumen von 3 auf 2,5 Liter Weingeist für 100 Liter frische Obstzeste auf darauf vermindert, besonders Ausbeuteerträge für das Abtrennen dieser Steinobstsorten der Ernte 1951 festzusetzen. Beide Regelungen gelten bis zum 31. Mai 1952. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, bei Steinobst als Frischware eine schärfere Auslese zu treffen, dadurch einen besseren Absatz zu schaffen und die als Frischobst nicht absetzbaren Mengen preisgünstig für Brennzwecke zu verwerten.

Stetige Rohstoffmärkte

Die Tendenz der Weltrohstoffmärkte war in der abgelaufenen Woche im wesentlichen stetig. Bei Ölen und Fetten kam es zu einer Befestigung, auch Kaffee war etwas belebter. Bei Tee liefen ein stärkerer Rückschlag, auch Tee lief weiter zurück. Der Zuckermarkt blieb sehr still. Man spricht davon, daß die auf 8,25 Mill. short tons Rohzucker festgelegte Verkaufquote der USA in diesem Jahr nicht erreicht werden wird. Die Weltmärkte sind sehr nervös. Die Wolllinien operiert sehr vorsichtig. Auch Baumwolle gab wieder nach. Von den Jutemärkten wird allgemein über eine außerordentliche Geschäftsstille berichtet. In Fachkreisen diskutiert man wieder die Heraussetzung der Stopp-Preise, wovon man sich eine Besserung der Versorgungslage erhofft. Der Preis für Zinn zog in London um fast hundert Pfund Sterling je longton an, wofür im wesentlichen der Anlaß in der politischen Entwicklung zu suchen ist. Die Tendenz an den freien europäischen NE-Metallmärkten lautete weiterhin fest.

Der New Yorker NE-Metallmarkt stand noch unter dem Eindruck des Streiks in der US-Kupferindustrie. Als Ursache für die festere Tendenz des Londoner und des Singapur Kautschukmarktes kann ohne Zweifel der Bericht des Untersuchungsausschusses des US-Senates für die Einseitigkeit angesehen werden, in dem festgestellt wurde, daß die nordamerikanische strategische Reserve in diesem Jahr erst ein Fünftel des gesteckten Zieles erreicht habe.

Deutsche Spielwaren in Stockholm stark gefragt

Auf der soeben abgeschlossenen St. Erikmesse in Stockholm hat für mechanische Spielwaren aus Westdeutschland eine ganz ungewöhnlich starke Nachfrage bestanden. Das den westdeutschen Herstellern zugestelltes Vergleichswerte kleine Messekontingent von Importlizenzen ist schon an den ersten Messtagen vollständig ausverkauft gewesen. Die ausstellenden Firmen konnten darüber hinaus Aufträge in Millionenbeträgen buchen.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Zahlungseinstellungen im Bundesgebiet haben sich im Juli 1951 gegenüber dem Vormonat erheblich verringert. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden im Juli 372 Konkurse und 156 Vergleichsverfahren eröffnet, gegenüber 428 Konkursen und 216 Vergleichsverfahren im Juni dieses Jahres. Nach Ausschaltung der Anschließkonkurse und der Vergleichsverfahren ergeben sich für Juli 495 neue Insolvenzen, gegenüber 611 Insolvenzen im Juni.

Das Kreditvolumen der Landeszentralbank von Württemberg-Baden hat im Monat August nach den rückläufigen Bewegungen der Vormonate eine geringe Ausweitung um 6,7 Mill. DM auf 902,5 Mill. DM erfahren. Die Überschußreserven der Geldinstitute haben sich gegenüber dem Vormonat um 1,5 Millionen DM auf 3,5 Mill. DM verringert.

Die Rheinische Kunstseide AG., Krefeld, eines der größten Chemiefaserwerke der Bundesrepublik, hat wegen mangelhafter Zellstoffzufuhren und Stockungen in der Abnahme von Rayon für 1900 von insgesamt 3000 Arbeitskräften Kurzarbeit eingeföhrt.

Die Gesamtindexziffer des Auftragseingangs hat sich bei den von der Auftragseingangsstatistik erfaßten Industriezweigen gegenüber Juni um 8,1% auf 156% des Monatsdurchschnitts von 1949 verringert. Im vorigen Jahr trat von Juni auf Juli eine Steigerung um 2% ein.

Fiat-Automobil AG. Heilbronn/Berlin ist im Juli 2000 Stück im Jahre 1951 auf etwa 7000 Stück im laufenden Jahre angestiegen. Zum großen Teil werden nur Einzelteile importiert, die in Heilbronn zusammengesetzt werden. Auch in

deren Erledigung aber infolge begrenzter Lizenzen innerhalb des geltenden schwedisch-deutschen Handelsvertrages begrenzt ist.

Lederwaren im besonderen Koffer, Damenhandtaschen, Etuis u. a. gehörte ebenfalls zu den Warengruppen, für die auf der diesjährigen Stockholmer St. Erikmesse ein ausgesprochen starkes Kaufinteresse bestanden hat.

US-Schiffe für Kohle nach Deutschland

Die Regierung der USA wird der Bundesrepublik im vierten Quartal 1951 Schiffsraum für die Einfuhr von rd. 1,8 Mill. t Kohle zur Verfügung stellen. Zusammen mit dem von deutschen Kohlenimporteuren für diesen Zeitraum bereits gecharterten Schiffsraum für etwa eine Mill. t Kohle kann also mit dem Import von etwa 2,8 Mill. t amerikanischer Kohle im letzten Vierteljahr 1951 gerechnet werden.

Benzin-Spritzgemisch kommt

Führende Gesellschaften der Mineralölwirtschaft in der Bundesrepublik werden sich demnächst mit der Brantweinmonopolverwaltung über die Abnahme überschüssiger Mengen von hundertprozentigem Spirit. Die Besprechungen stehen kurz vor dem Abschluß. Eine Gesellschaft will beispielsweise monatlich 3000 t zu 65 DM je Hektoliter annehmen. Das Spirit wird dem Benzin beigegeben. Wie die Gesellschaft, mittelte, wird vergehen, bis das Gemisch in den Handel kommt. Es handelt sich um einen Motorentreibstoff von ausgezeichneter Qualität.

Zeiß-Ikon

Der am 3. Oktober stattfindenden HV der Zeiß-Ikon AG wird die Verteilung von 5% auf das 10. Mill. DM betragende Grundkapital für 1949/50 vorgenommen. Wie die Gesellschaft mitteilte, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zu 1948/49 der durchschnittliche Monatsumsatz um 35% erhöht werden. Von dem Gesamtumsatz entfielen 38% auf den Export.

Westberlin ist beabsichtigt, eine Montage von Automobilen in beschränktem Maße aufzunehmen. Im Bundesgebiet sind im August insgesamt 120.153 t Rohöl gefördert worden, 4.000 t mehr als im Juli. Im August 1950 betrug die deutsche Erdölförderung 98.794 t.

Der Verband der Schweizer Milchproduzenten hat beschlossen, die Schweizer Käseerzeugung mit sofortiger Wirkung um 25% einzuschränken. Die Maßnahme ist wesentlich auf die kürzlich in den USA erlassenen Einfuhrbeschränkungen für milchwirtschaftliche Produkte zurückzuführen.

Wirtschaftsliteratur

Aktuelle Wirtschafts-Probleme Schwedens. Von Prof. Dr. Karin Kock und Per Herman Keussen. Schriftenreihe der Hochschule für politische Wissenschaften München. Isar-Verlag München 56 S.

Architektur und Wohnform. (Innen- und Außenarchitektur). Hef. 6, 1951. Verlagsanstalt Alexander Koch, Stuttgart-S. — Haus der Glasindustrie, Düsseldorf. Hotel Astoria, Dresden. Neuartige Tischlampen. Ausstellungs- und Büroräume der Knoll Ass., New York. Ausstellung „Festival of Britain“ 5. a. m.

„Vorwärts“ Stahlherz schlägt... Von Heinrich Hauser, mit 14 Farbillustrationen. Herausgegeben von der Adam Opel AG., Rüsselsheim a. M. — Das „Stahlherz“ ist der modernste Automobilmotor von heute. Hauser beobachtet die Menschen an den Werkzeugmaschinen beim Motorenbau.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Bonah gewann den Rudolf-Harbig-Gedächtnislauf in Braunschweig vor 10.000 Zuschauern vor dem Luxemburger Studentenmeister Barthel in 1:54 Min. Dritter wurde Dengler (Fürth).

Der deutsche Tennisbund schult seinen Nachwuchs vom 1. bis 4. Oktober in Badenweiler unter Leitung von Ferdinand Henkel. Auch Gottfried von Cramm wird dort mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Das Fußball-Länderspiel Portugal — Deutschland wird in Braga stattfinden. Ursprünglich sollte die Begegnung zur Einweihung des neuen Stadions in Porto ausgetragen werden, das jedoch bis zu diesem Zeitpunkt nicht fertig wird. Das Stadion in Braga ist das zweitgrößte Portugals und faßt 50.000 Zuschauer.

Die Londoner Amateurboxstafel des Westham Boys ABS gewann in Essen bei ihrem Start gegen den westdeutschen Mannschaftsmeister Dubols keinen Kampf und unterlag mit 6:12 Punkten. Die Gäste zeigten vorbildlichen Sportgeist und beste technische Schule, mußten aber den auf fighten eingestellten Gastgebern nachgeben.

Das längste Straßennetzen der Welt, Paris — Brüssel — Paris über 192 km, wurde von dem Franzosen Maurice Diot in 38:55:45 Std. mit einnahmigen Längen Vorsprung vor seinem Landsmann Müller gewonnen.

Englische Schüler siegten vor 35.000 Zuschauern im Internationalen Frankfurter Schulsportfest, in dessen Rahmen ein Vierstädte-Vergleichskampf in der Leichtathletik zwischen London, Frankfurt, Darmstadt und Wetzlar ausgetragen wurde. Er wurde bei der männlichen Jugend von den Engländern mit 85 Punkten vor Frankfurt, Darmstadt und Wetzlar gewonnen. Auch bei der weiblichen Jugend gab es einen englischen Erfolg mit 67 Punkten vor Frankfurt, Darmstadt und Wetzlar.

Walter Lohmann (Borchum) gewann den „Großen Frankfurter Herbstpreis“, der in zwei Läufen zu je 50 km ausgefahren wurde, mit 99:20 km vor Jean Schorn (Köln) 99:53 km, Erich Bautz (Dortmund) 99:510 km, Adolf Verschüren (Belgien) 99:320

km, Theo Intra (Frankfurt) 99:140 km und Günter Schulz (Berlin) 97:600 km.

Prag Stuttgart kam im Vorschlußbrundenkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Amateurbogen gegen BC Trier zu einem zweifelhafte 11:9-Sieg. Wegen der Entscheidung im Mittelgewichtskampf legte der BC Trier unmittelbar nach Abschluß der Kämpfe beim DABV Protest ein.

Den Leichtathletik-Vergleichskampf zwischen Niederrhein und Hamburg/Bremen in Wuppertal gewannen die Rheinländer überlegen mit 130:87 Punkten. Der deutsche Rekordmann Herbert Schade (Barmen) lief über 5000 m praktisch im Alleingang 14:31,4 Minuten.

Beim 5. Lauf zur deutschen Sandbahnmeisterschaft wurden in Platting vor 12.000 Zuschauern weit weitere deutsche Meister ermittelt. Buchberger (München) konnte durch einen Sieg in der Viertelliter-Klasse deutscher Meister werden, und auch Haselbeck/Scherzberger (Weng) gelang in der schweren Gespannklasse bis 750 cm durch Erfolg über Faisten-Hammer/Mayr (Ismaning) die Titelverteidigung.

Der Preis der Nationen (15.000 DM — 3200 m) das Hauptereignis auf der Trabrennbahn in Hamburg-Farmmen, wurde von dem fünfjährigen Freund Werner (Hans Heilmann) vor dem dem vierjährigen Dunst, Heinrich St. und Wiederhaal gewonnen.

Rik van Steenberge gewann das Europa-Kriterium in Basel vor 20.000 Zuschauern über 100 km in 2:21:17,8 sid (Stundenmittel 44,797 km/sid) und 17 Pkt. Zweiter wurde Oskar Platner (Schweiz) mit 13 Pkt. vor Hans Flueckiger (Schw.) Von den beteiligten deutschen Fahrern belegte Heinz Müller (Schwaben) mit 6 Pkt. den 6. und Matthias Pfannenmüller (Nürnberg) mit null Punkten den 23. Platz.

Der Weltrekord des Münchener Herberl Klein über 200 Meter Brust mit 2:27,3 Min., aufgestellt am 9. Juni 1951 in München, wurde auf dem Kongreß des internationalen Schwimmverbandes (FINA) offiziell anerkannt.

Das Tagesgespräch

Der Mensch hat gewisse erregungshungrige Zellen im Nervensystem. Er schreit nämlich fortgesetzt nach Tohuwabohu, Polizeibericht und Theaterskandalen. Notfalls ist er auch nicht abgeneigt, sich mit Theater zu begnügen.

Tagesgespräch. Vollgeproft aber auch mit stotternder Ohnmacht. Ohnmacht vor soviel Geschehen. Mit getötetem Antlitz lauschend: der Sensationsfester, Hingebungs voll herausprudelnd, wellenschlagend: glücklich glücksender Erzähler.

Tagesgespräch. Bindeglied zwischen Chef und Stütz. Bürovorsteher und Hilfsarbeiter leben sich am selben Tratsch. Das Kaffeekränzchen dankt ihm neben herzschnalgebendem Neß-Kaffee das belebende Elixier gespitzter Ohren rund um den Plüschstuhl. Das ist ganz aufgelöst vor Wittern und Wispern und Wieren. Levée en masse der Mitgeföhle, die man wie Taschentücher parat hält. Winke, winke. Oder nicht.

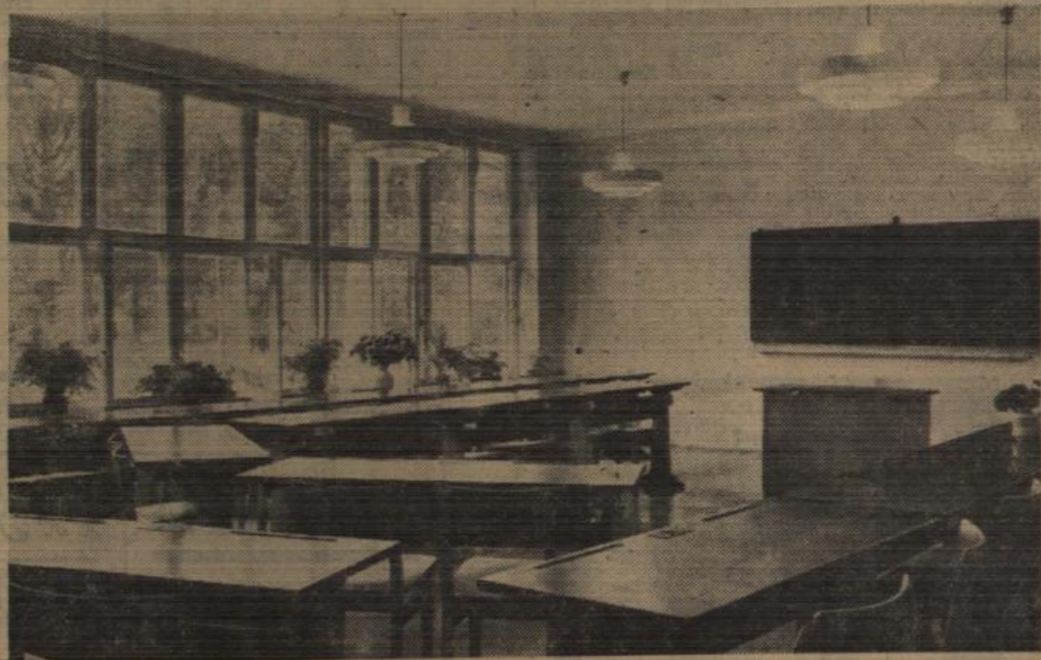
Wenn man wie der Bergheimer Rentner gleich die Kleinigkeit von 384 000 DM gewinnt, wird man eine mitwinken und -wirken. Aber auch das Toto-Stadtesgespräch, die voluminöse Abar des Tagesgesprächs, nimmt sich des Glücklichen an. Wochen während. Destruktiv, weil traumbegonnen. Für die Nichtgewinner jedenfalls. Heute letzter Tag. Morgen Premiere mit prima Platte. Nervenkitzel garantiert.

Nur die Gärnierung bleibt Ihnen überlassen. Wie immer.

Erster Schulhausneubau nach dem Kriege

Unterricht am Waldesrand

Feierliche Übergabe der Waldschule im Weiherfeld - Klassenzimmer werden „Schulwohnstuben“



Die hellen, luftigen Klassenzimmer sind mit beweglichen Tischchen und Stühlen eingerichtet. Foto: Schlesiger

Der erste Pavillon der neuen Waldschule am Scheibenharter Weg wurde gestern in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Unterrichtsverwaltung, der Stadtverwaltung und der Geistlichkeit seiner Bestimmung übergeben. Stadtoberkämmerer Dr. Keidel wies zu Beginn der Feierstunde auf die schlichte Schönheit

dieses Schulneubaues hin, die ihre Rückwirkungen auch auf die empfänglichen Seelen der Kinder nicht verfehlen dürfte.

In einem ausführlichen Überblick schilderte Stadtschulrat Haug die große Schulaumwelt. In Karlsruhe allein seien 200 Schulräume nötig, um einigermaßen normale Verhältnisse zu schaffen. Die Tendenz des modernen Schulhausbaues neige zur Errichtung von einstöckigen Gebäuden mit Schulwohnstuben, in denen sich die Kinder wie zu Hause fühlen; ferner werde eine weitgehende organische Verbindung des Schulhauses mit der umgebenden Natur angestrebt. Nach diesen Grundsätzen sei nun auch die Waldschule geplant worden, die im Laufe der nächsten Jahre in mehreren Bauabschnitten auf dem 27 000 qm großen Gelände errichtet werden soll.

Stadtbauinspektor Merz berichtete über die Baugeschichte des ersten von fünf Pavillons, die je drei Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer und einen Lehrmittellraum umfassen und später einmal durch einen Gang miteinander verbunden sein werden. Außer diesen fünf Flachbauten ist ein langgestrecktes Hauptgebäude geplant, das weitere fünfzehn Klassenzimmer sowie die erforderlichen Verwaltungsräume und die Turnhalle (Aula) beherbergen wird. Wie Stadtbauinspektor Merz ausführte, sind die Baukosten für die einstöckige Bauweise nur unwesentlich höher als bei mehrgeschossigen Gebäuden. Der erste Bauabschnitt der Waldschule habe rund 135 000 DM gekostet. Nach herzlichen Dankesworten an Baurat Stephan und Architekt Kuwecke überreichte Stadtbauinspektor Merz den Schlüssel der Schule an Bürgermeister Heurich, der die Bevölkerung von Weiherfeld und Dammersdorf zu dieser schönen Schule beglückwünschte. Mit der Versicherung, daß

die Stadtverwaltung alles tun werde, um das gesamte Projekt in wenigen Jahren zu Ende zu führen, übergab er den Schlüssel an Rektor Wolf, der seinerseits versprach, mit den übrigen Lehrkräften die bewährten Erfahrungen und Praktiken durch die Möglichkeiten zu ergänzen, die ihnen mit der äußeren Form dieses Baues gegeben sind.

Ministerialrat Dr. Dietrich sprach der Stadtverwaltung besondere Anerkennung für den Mut aus, vom Herkömmlichen abzuweichen und einen neuen Weg im Schulhausbau zu beschreiten. Eine Schule müsse Generationen überdauern und könne daher nicht gut und modern genug gebaut werden. Als Vertreter der Elternschaft dankte abschließend Herr Heidkamp allen beteiligten Stellen für ihr Verständnis und Entgegenkommen.

Ein kurzer Rundgang durch das neue Schulhaus vermachte die Besucher von der Zweckmäßigkeit und den Vorteilen der Flachbauweise zu überzeugen. Der Forderung nach zusätzlicher Belichtung der Klassenzimmer wurde durch eine doppelte Anordnung der Fenster weitgehend Rechnung getragen. (Daß es dennoch etwas dunkel ist, dürfte auf die großen Bäume unmittelbar hinter dem Schulhaus zurückzuführen sein; ihre Entfernung erscheint im Interesse der Kinder dringend geboten.) Die Fußböden erhielten einen schalldämpfenden Gummibelag, für Wände und Decken wurden versuchsweise verschiedene Materialien verwendet, um die Erfahrungen aus diesem Bau bei den weiteren Bauabschnitten verwenden zu können.

„Schau in den Spiegel“ / Bunter Abend im Conradin-Kreutzer-Bund

Es war ein glücklicher Gedanke, der neuen Veranstaltungreihe des Conradin-Kreutzer-Bundes einen heiteren Auftrieb zu geben. Die durch den Präsidenten des Bundes, Dr. Günther Haas, jüngst ins Leben gerufene Theatergruppe hatte die künstlerische Gestaltung des Abends übernommen und mit viel Witz, originellen Einfällen und sauberer Gesinnung durchgeführt. Der gediegen-vornehme Saal auf der Wilhelmstraße war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Rudi Weiß, der für die Gesamtleitung des Abends zeichnete, die acht Programmpunkte in einer launigen Ansage erläuterte und die Spieler vorstellte: Gisela Prüter, eine bewährte Kraft des Bundes, die mit sicherem Können als Sprecherin und Schauspielerin auftrat, Rose-Mary Schneider, ebenfalls spielerisch begabt und von den Aufführungen der Wirtschaftsbesuche noch in guter Erinnerung, Rolf Berke und Heinz Inselberger, dem die musikalische Gestaltung des Abends oblag. Eine ganze Reihe neuer musikalischer Schöpfungen, darunter einige beachtenswerter Schläger, stammen von seiner Hand, während Rudi Weiß die Texte hat. Ob Skizzen oder mehr literarisches Kabarett, traf ins Schwarze, jeder konnte sich mehr oder minder verzerrt in diesem Spiegel erkennen und herzlich über sich lachen. Die Heiterkeit hielt auch während der Verlosung wertvoller Stiftungen verschiedener Karlsruher Firmen an, mit der der in jeder Hinsicht gelungene Abend schloß.

Vortrag in „schlechter Atmosphäre“

Er habe noch nie in einer solchen schlechten Atmosphäre gesprochen, sagte Prof. Dr. Metz aus Freiburg, er in seinem Vortrag „Unhaltbare Grenzen in Südwestdeutschland“ ständig durch Zwischenrufe und Proteste gestört wurde. Er versuchte gestern abend im Studentenhaus eine unpolitische Darstellung über die historischen Gegebenheiten im südwestdeutschen Raum zu geben. Württemberg und Baden seien künstliche Schöpfungen, er aber erkenne nur Deutschland, erklärte Metz. Kein deutscher Historiker und Geograph von Rang und Namen könne die Grenzen beider Länder bejahen. Karten und Statistiken, sowie Landschaftsbilder fundamentierten die Ausführungen des Redners. Immer wieder mußte er versichern, daß dieser Vortrag keine parteipolitischen Hintergründe habe. Ein großer südwestdeutsches Land hätte in Bonn ein anderes Gewicht, als es zu Zeit noch der Fall sei. Auch er (der Redner) sei gegen Zentralismus und Zentralbürokratie. Der Vortrag war leider oft sehr fragmentarisch und nicht immer auf wissenschaftliche Tatsachen abgestellt.

Während die Anhänger des Südweststaates die Ausführungen des Redners mit Beifall aufnahmen, empörten sich die zahlreichen anwesenden Freunde des föderalistischen Standpunktes über einzelne

Vom Geist der Okumene

Der japanische Pastor Dr. Kozaki sprach in der Christuskirche

Über die Anfänge der christlichen Kirche und die Probleme nach dem Kriege in Japan sprach am Montagabend in der Christuskirche der Vorsitzende des nationalen Christenrats und Moderator der Vereinigten Kirche in Japan, Dr. Kozaki. Während seiner Deutschlandreise hat Dr. Kozaki in drei Wochen in zwanzig Städten über dreißig Vorträge gehalten.

Jahrhunderte hindurch, bis vor 90 Jahren, so erzählte der japanische Pastor, sei das Christentum in Japan verboten gewesen. Schintoismus und die fatalistisch-pessimistischen Lehren des Buddhismus hätten die Anfänge des Christentums im Keim erstickt. Dr. Kozakis Vater sei als Student zusammen mit vielen Kommilitonen in einer amerikanischen Missionsschule unterrichtet worden. Er habe als junger Pfarrer in Tokio mit zwölf Christen eine Kirche gegründet die heute mehr als 1 000 Mitglieder zähle. Charakteristisch für die Entwicklung des Christentums in Japan sei die Tatsache, daß im Gegensatz zu anderen asiatischen Völkern wie China oder Korea zuerst die Intellektuellen von der Kirche erfaßt worden seien.

Der Krieg habe der Mission große Rückschläge gebracht. Viele Missionare seien umge-

kommen und über 500 Kirchen zerstört worden. In jener Notzeit hätten sich die insgesamt 34 protestantischen Kirchen Japans zu einer Einheit zusammengeschlossen. Nach dem Krieg hätten sich die Anglikaner und einige Sekten wieder separiert, die Vereinigung erfasste aber noch über 85% aller japanischen Christen. Die Vereinigte Kirche Christi in Japan (Kyodan) zähle rund 140 000 getaufte Mitglieder, sie habe an die 2 000 Pfarrer und wieder über 1400 Kirchen. Allein 200 Kirchen seien seit Kriegsende wieder erbaut worden; nicht zuletzt dank der Unterstützung der Amerikaner, die dem japanischen Volk mit der Demokratie eine neue und bessere Lebensform geschenkt hätten.

Dr. Kozaki sagte, sein Volk habe aus dem verlorenen Krieg viel gelernt. Zu großem Dank seien die Japaner, insbesondere General MacArthur verpflichtet. In Japan herrsche ein neuer Geist der Aufgeschlossenheit und Humanität. Die kaiserliche Familie nehme wesentlich einmal an der Bibelstunde eines protestantischen Geistlichen teil.

Dr. Kozaki schloß mit dem Hinweis auf die Verbundenheit der Christen in aller Welt und bat die Gemeinde, die junge japanische Kirche in ihr Gebiet mit einzuschließen.

Dreijähriges Kind tödlich verunglückt

Bei der Siedlung in Grötzingen geriet gestern aus bisher nicht geklärten Gründen ein dreijähriges Mädchen unter den Anhängern eines Kohlenautos und erlitt dabei tödliche Verletzungen. Einzelheiten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Aus dem fahrenden Zug gestürzt

Auf dem Bahnkörper zwischen Blankenloch und Hagsfeld wurde am Samstag eine männliche Leiche gefunden. Bei dem Toten handelt es sich, wie inzwischen festgestellt wurde, um einen aus Zusehofen (Kreis Offenburg) stammenden Landwirt, der vermutlich aus dem fahrenden Zug gestürzt ist.

Verkehrsschutzmänn angefahren

Ein Verkehrsschutzmänn, der gestern nachmittag am Mühlburger Tor seinen Dienst versah, wurde vom Anhänger einer Zugmaschine angefahren und erlitt dabei so erhebliche Verletzungen, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Gefährliches „Mitfahren“

In der Wachhausstraße in Durlach stürzte ein vierjähriges Kind, das sich an einen Dreiradlerwagen angehängt hatte, auf die Fahrbahn, wobei es einen Schädelbruch erlitt. Das Kind wurde ins Krankenhaus eingeliefert. — Mit einem nach Karlsruhe fahrenden Kraftfahrzeug zusammen, das aus der Autobahnabfahrt kam. Beide Kraftfahrer und ihre mitfahrenden Ehefrauen wurden verletzt. — Auf der Kreuzung der Kaiserallee und Blücherstraße stieß ein Kraftfahrer mit einem Personenzug zusammen, dessen Fahrer die Vorfahrt nicht beachtet hatte. Der Motorradfahrer zog sich Prellungen zu, sein Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Polizeipräsident Kraut zurück

Polizeipräsident Kraut, der zusammen mit 13 anderen leitenden Polizeibeamten der amerikanischen Zone zu einem neunwöchigen Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten weilt, ist übers Wochenende nach Karlsruhe zurückgekehrt. Die Polizeichefs weilt zum Studium der polizeilichen Einrichtungen Amerikas fünf Wochen am Michigan State College und reisten dann in Gruppen durch mehrere Städte, so durch Detroit, Chicago, Saint Louis, Washington und New York.

Letzte Fahrten der „Beethoven“

Zum Abschluß der diesjährigen Saison unternimmt die „Beethoven“ drei Fahrten, und zwar am Mittwoch, 12. Sept., 15.15 Uhr; eine Kaffeefahrt, am Freitag, 14. Sept., 15 Uhr; eine freistündige Rundfahrt und am Samstag, 15. Sept., 10 Uhr, die letzte diesjährige Fahrt nach Speyer. Mit der Wiederaufnahme des Personenbootdienstes ist, wie die Oberrheinische Transportgesellschaft mitteilt, erst Ende Mai

Rundfunkprogramm

Dienstag, 11. September

Südd. Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.25 Der Rundfunkchor, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Abendserenade, 20.05 Das Filmmagazin, 22.10 Tanzmusik, 23.15 Wiederhören macht Freude. Südwestfunk, 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.15 Heimliche Künstler musizieren, 16.00 Konzert, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Unsere kleine Auslese, 20.30 „Rabat-Kolonne“, 21.30 Kleines Zwischenspiel, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951!

Kurze Stadtnotizen

- Rotes Kreuz, Kreisverein Karlsruhe. Bereitschaft (m) 1 am Mittwoch, 19.30 Uhr, Herrenstraße 30, Übungsabend. Akkordeon-Orchester Karlsruhe. Die musikalische Leitung hat Fräulein Margot Eisenmann übernommen. Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Prißnitzverein). Wiederbeginn der Mitgliederabende am 11. 9., 20 Uhr, in der Fichteschule. Vortrag und Aussprache. Sängerbund Vorwärts, Durlach. Beginn der regelmäßigen Gesangsstunden am Mittwoch, 20 Uhr, in der „Alten Residenz“ für den Männerchor, am Donnerstag, 20 Uhr, in der „Festhalle“ für den Frauenchor. BVN. Die Kreisgeschäftsstelle Karlsruhe des Bundes der politisch Verfolgten des Naziregimes befindet sich nunmehr in der Wilhelmstraße 36, 11. Atlantik. Ab Dienstag der Sittenfilm „Verführt“. Geburtstage. Frau Luise Deyhle, Scheffelstr. 38, vollendet heute ihr 84. und Frau Karoline Hummel, Karlsruhe-Rüppurr, Astenweg 32, ihr 70. Lebensjahr.

Sterbefälle vom 8. bis 10. September

- 8. September: Doll Maria, geb. Schwürzer, Emil-Götti-Straße 9 (51 J.); Bühler Pauline, geb. Glaser, Lachnerstr. 14 (70 J.); Brunella Charlotte, geb. Ehehalt, Vorholzstr. 28 (34 J.); Erhard Louise, geb. Behringer, Forchheimer Str. Nr. 6 (72 J.). 9. September: Bachmann Hermann, Hilfsarbeiter, Forchheimer Straße 13 (44 J.); Stein Peter Paul, Hilfsarbeiter, Lohfeldstr. 35 (40 J.); Kuch Maria Monika, geb. Reinhardt, Viktoriastraße 22 (72 J.); Finter Heinrich, Reichsbannlademeister a. D., Klamprechtstr. 43 (76 J.); Langenstein-Endres Emil, Schreiner, Rintheimerstr. 24 (71 J.); Hofmann Luise, geb. Ruf, Schulstr. 24 (76 J.); Ruf Julius, Blechner, Litzelaustraße 12 (69 J.); Schäfer Severin, techn. Ob.-Insp. a. D., Ritterstr. 36 (65 J.). 10. September: Schneider Josef, Friseurmeister, Kapellenstr. 60 (74 Jahre), I.M.

Ehrenabend der „Naturfreunde“

Die große Karlsruher Naturfreunde-Familie fand sich am Samstagabend in der „Walhalla“ zu einem „Abend der Treue“ zusammen, um der Ehrung verdienter, langjähriger Mitglieder beizuwohnen. Reg.-Gewerbetar R. Ehrenfried wurde dabei zum Ehrenobmann der Ortsgruppe Karlsruhe ernannt. Von den 18 Gründungsmitgliedern sind heute nur noch Artur Westermann, Karl Lauer und Jakob Sonnenwald am Leben, denen die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen wurde. Ferner erhielten 191 Mitglieder, die der Naturfreunde-Bewegung drei Jahrzehnte und länger angehören, die silberne Ehrennadel. Obmann Ehren würdigte die Verdienste der Jubilare und dankte ihnen für die Treue, die sie dem Verein bewiesen. Oben für Ehrenobmann Ehrenfried schloß in ihm zuteil gewordenen Ehrung alle ein, die einst mit ihm die Geschichte der Karlsruher Naturfreunde geleitet hatten. Artur Westermann richtete an die Jugend den Wunsch, ihre Aufmerksamkeit mehr als bisher dem Verein zuzuwenden und die Wandertätigkeit zu fördern. Abschließend wies Landesobmann Karl Coblentz auf die Bedeutung der weltweiten Wanderbewegung für die wertvolle Bevölkerung hin und kündigte die baldige Errichtung des schon lange geplanten Wanderheimes auf der Hornsgründe an, das durch seine Lage am „Harzbrunnen“ in der Nähe des „Ochsenstalles“ vor allem den Schülern zugute kommen wird. Der Abend, der mit einem fröhlichen Familienfest ausklang, wurde von der Mandolinengruppe der Knielinger Naturfreunde musikalisch umrahmt.

Martin Greulich 65 Jahre

Der Leiter der Städtischen Schülerkapelle, Martin Greulich, feierte am Samstag seinen 65. Geburtstag, zu dem ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. So brachten ihm die Schülerkapelle und der „Liederkränze“ Eggenstein, den der Jubilar über 40 Jahre musikalisch betreut, vor seinem Heim im Weiherfeld ein Ständchen. Die Verdienste Martin Greulichs auf dem Gebiet der Volksmusik würdigte Herr Bieleh vom Musikverein „Harmonie“ Rüppurr. Dann richtete man sich zur Geburtstagsfeier, die gleichzeitig das erste Kameradschaftstreffen war, in der „Bavaria“, wo sich zahlreiche ehemalige Mitglieder der Schülerkapelle, sogar mit Instrumenten, einfanden. Unter der Stabführung des langjährigen Mitarbeiters Paul Melber wurde ausgezeichnete Blasmusik gespielt. Ein Beweis war für Martin Greulichs vorzügliche Ausbildung und vielseitige Erfahrung. Den Taktstock in der Hand, zeigte dann der Meister mit jugendlichem Schwung, daß er heute seine Schüler noch immer so fest in der Hand hat wie vor 30 Jahren. Die Herren Dresel und Melber würdigten die vielseitige Persönlichkeit des Jubilars, der im Karlsruher Musikleben, sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den Volksschulen, hohes Ansehen genießt. Mit der ihm eigenen Bescheidenheit dankte Martin Greulich, der gleichzeitig aus dem Schuldienst ausscheidet, für die Treue seiner Schüler.

Wie wird das Wetter?

Noch keine Wetteränderung. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwochfrüh: Morgens, besonders in den Tälern, düstert oder neblig, tagsüber wieder aufheiternd, nachts klar. Höchsttemperaturen 22-26, nächtliche Tiefsttemperaturen 11-14 Grad. Schwachwindig.

Rheinwasserstände. 10. Sept.: Konstanz 379 (-3), Breisach 218 (-14), Straßburg 204 (-24), Maxau 499 (+3), Mannheim 315 (+9), Caub 200 (-1).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschicke; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. l. s. g. gültig. E.K.

Persil - gepflegte Wäsche: noch weißer - noch haltbarer! Frau Silbermacher Henkelbracken!

Nach Gottes heiligem Willen verschied in Frieden am 7. September 1951, nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von nahezu 89 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Hermann Meinzer

(Althilfswirt)

Die Beisetzung fand am Sonntagnachmittag, den 9. September in aller Stille statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Meinzer jr.

Hochstetten b. Karlsruhe
Gasthaus „Zur Linde“

Todesanzeige

Mein lb. Mann, unser guter Vater, opa u. Bruder
Heinrich Finter
Lademeister i. R.
wurde heute nacht in die ewige Heimat abgerufen.
Im Namen aller Trauernden:
- Friederike Finter geb. Leitz
Karlsruhe, 9. Sept. 1951,
Klopprechtstraße 43.
Beisetzung: Mittwoch, 12. 9. 1951, 9 Uhr, Hauptfriedhof.

Die trauernden Hinterbliebenen:
- Albert Kuch, Schneidermeister
- Franz Kuch u. Fam.
- Mathilde Kuch, nebst Anverwandten
Karlsruhe, den 10. 9. 1951,
Viktoriastraße 22.
Beisetzung: Mittwoch, 12. 9. 1951, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Staff Karten

Es war Gottes Wille, daß am 9. 9. 51 meine lb. Frau, unsere treusorgende Mutter, Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Monika Kuch
im Alter von 72 Jahren sanft aus diesem Leben schied.
Die trauernden Hinterbliebenen:
- Albert Kuch, Schneidermeister
- Franz Kuch u. Fam.
- Mathilde Kuch, nebst Anverwandten
Karlsruhe, den 10. 9. 1951,
Viktoriastraße 22.
Beisetzung: Mittwoch, 12. 9. 1951, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Bachmann
ist am 9. 9. 51 von seinem schweren Kriegsgeldern erlöst worden.
Grünwinkel, 10. Sept. 1951,
Forchheimer Straße 13.

In tiefer Trauer:
- Ella Bachmann geb. Schröder
- mit Kindern u. Anverwandten
Beerdigung: Dienstag, 11. 9. 1951, 15 Uhr, Frdh. Mühlbg.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied meine lb. Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Doll
geb. Schwürzer
In tiefer Trauer:
- Franz Doll
- und Angehörige
Karlsruhe, den 8. 9. 1951,
Beerdigung: Mittwoch, 12. 9. 1951, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme b. Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Karl Heilig
sagen wir auf dies. Wege herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
- Frau Franziska Heilig Wwe.
Karlsruhe, 11. Sept. 1951,
Luisenstr. 59.

Die Geburt einer Tochter geben bekannt
Dr. Beller und Frau Marlis
z.Zt. Privatbl. Prof. Roemer

Die Geburt unseres ersten Kindes
Matthias
zeigen hocherfreut an:
- Dr. med. Günter Stierle
- und Frau Rosemarie geb. Hoffmann
Wössingen, d. 9. 9. 1951
z.Zt. Etilingen, Krankenhaus, Abteilung Dr. A. Schönherr

Ihre Familien-Anzeige gehört in die BNN

Der große Kummer -

die Ferien sind zu Ende! Der Ansturm der täglichen Pflichten beginnt. Man besteht sie hervorragend durch eine Nachkur mit

Dr. Schieffers Lebens-Elixir!

Obendrein verstärkt es nachhaltig die eben gewonnene Erholung.
Gr. Flasche 500 g DM 3,75
Kurf. Flasche 1000 g DM 6,75
in allen Apotheken u. Drogerien

Oefen Kohlen- Gasherde

Teilzahlung: WKV, Beamtenk. u. Tante
OFEN-DURR
ZÄHRINGERSTRASSE 57

Veranstaltungen

Mit Omnibus-Kormann
Die, 11. 9.: Albtal - Murgtal - B.-Baden - Wolfsschlucht - Rolentfels.
Abfahrt 14 Uhr, DM 4,50.
Do., 15. 9.: Albtal - Murgtal - Neuenburg - Wildbad - Pforzheim.
Abfahrt 14.00 Uhr, DM 5,-.
29. 9.: An die Schweizer Seen u. Pässe, DM 36,50.
Anm.: Beierth.Allee 18a, Tel. 4338.

Piecks neue Reisezepps

11. 9. Albtal-Rolentfels, 14. U., 3,-
12. 9. Murgtal - Ruhesheim - Zucht - Reichtal, 8 U., 8,80
12. 9. Rote Lache, 14 Uhr, DM 5,-
13. 9. Pfalzst. 13 Uhr, DM 4,50
14. 9. ins Blaue, 14 Uhr, DM 4,-
16. 9. Fahrt in d. Südl. Schwarzwald 8 Uhr, DM 14,50
16. 9. Zum Spiel d. WFB nach Pforzheim 7.30 Uhr, DM 15,50
Anm.: Reisebüro Pieck, Reinhold-Frank-Str. 66, Tel. 1522; Sport-Laden, Kaiserstr. 120, Telefon 6667.

Zum Saison-Ausklang

wiederholen wir uns mit groß. Erfolg durchgeführte Herbstfahrt nach Lugano
(mit Schiffahrt über den Vierwaldstättersee nach Luzern)
vom 29. 9. bis 2. 10. 1951.
Werbepreis DM 81,-
einschl. Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Prospekte u. Anmeldung bis 15. 9. beim
Reisebüro Zimmermann, Kaiserstr. 66, gegenüber der Hauptbl., Reisebüro Unten, Kaiserstr. 66.

Forum der Steuerzahler

Einladung!
zu dem am Donnerstag, dem 13. September 1951, um 20 Uhr, in der Stadthalle Karlsruhe, kleiner Saal (Eingang bei der Restauration II, St.) stattfindenden Forum der Steuerzahler werden Sie hiermit höflich eingeladen.

- Es sprechen:
1. Rechtsanw. Dr. Stürmlinger
Schriftführer des Bundes d. Steuerzahler Württ.-Baden e.V., der Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Einführung
 2. Dr. Hansjörg Trucksaess
Bund der Steuerzahler, Aufbau, Organisation u. Ziel des Bundes der Steuerzahler
 3. Prof. Dr. Karl Bräuer
Präsident des Bundes der Steuerzahler e. V. Die steuerpolitische Lage und der Bund der Steuerzahler
 4. Diskussion. Wir bitten Sie, Interessenten aus Ihrem Bekanntenkreis mitbringen zu wollen.
- Bund der Steuerzahler Württemberg-Baden e. V., Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Schnetzlerstraße 2, II. St., r. Ruf 8458

Letzte Saisonfahrten des M/S „BEETHOVEN“

der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt
in der Woche vom 9.-15. September 1951

1. Mittwoch, den 12. 9. 1951, wie üblich, KAFFEE - FAHRT.
Abfahrt 15.15 Uhr, Rückkehr 17.15 Uhr.
Preis DM 2,- Kinder die Hälfte.
2. Freitag, den 14. 9. 1951, dreistündige RUNDFAHRT.
Abfahrt 15.00 Uhr, Rückkehr 18.00 Uhr.
Preis DM 2,50, Kinder die Hälfte.
3. Samstag, den 15. 9. 1951, SONDERFAHRT NACH SPETER.
Abfahrt 10.00 Uhr, Rückkehr 18.00 Uhr.
3 Stunden Aufenthalt in Speyer zur Dombesichtigung usw.
Preis DM 4,10, Kinder die Hälfte.
Kartenverkauf bei den Reisebüros, dem Verkehrsverein und an der Anlegestelle.
Auskunft: Agentur Nord, Uferstraße 3, Telefon 7870 und 5429.

MIT OMNIBUS-SCHAUERTE

Mittwoch, 12. 9., Schw-Hochstraße - Sand - Bühler Höhe - Bühlertal, Abfahrt 14.00 Uhr, DM 5,50.
Freitag, 14. 9., z. Kurkonzert nach B.-Baden, Abf. 14. U., DM 3,00.
Zum Abschluß unserer Sommer-Reisen nochmals die erfolgreiche Fahrt
5 Tage Montreux
an die schönen Ufer des Genfer Sees.
Abfahrt 5. 10. 1951, 4 Uhr, Preis einschl. Übernachtung u. Verpf. in der Schweiz DM 97,-. - Meldeschluß 18. September 1951.
Anmeldung: Fela Kohn u. Heyne, gegen. Kurbel, Tel. 1942 und Ritterstraße 27, Telefon 6492

Öffentliche Pfandversteigerung, am Mittwoch, dem 12. Sept. 1951, ab 14 Uhr:
Ausgegeben worden u. a.: Damen- und Herrenbekleidung, Anzugstoffe, Möbelbezugsstoffe, Bett- und Tischwäsche, Schuhe, Taschen- und Armbanduhren, Reißzeuge, Radios, Geigen, Werkzeuge. Die nächste Pfandversteigerung findet am Mittwoch, dem 3. Okt. 1951, für die Pfänder bis Nr. 6080 statt.
Karlsruher Darlehensanstalt, Dr. F. Büchler-Pfandwirtschast, Karlsruhe, Schlachthausstr. 8

Nachlaß-Versteigerung, Morgen Mittwoch, den 12. Sept., vorm. 10 Uhr, versteigere ich
Schirmerstr. 8
Bücherschrank, Schreibisch m. Aufsatz, Salon b. a. ovaler Tisch, Sofa u. 4 Stühle, kompl. Bett mit Rohhaarmatr., Waschtische, Küch.-Möbel, Gaschirte u. Vorratsschrank, Tische, Personenwaage, eis. Weichschrank, Sessel, schöne Empire-Spiegel, Girandolen, Leuchter, eine Partie Büch., Zinnbowle, jap. Vase u. sonstige Parzellene u. Figuren, Cigarette von V. Welschaupt, C. Reichenstein, 2 alte Niederländer u. sonstige Gegenstände, Beschäftigung ab 8 Uhr
E. Diestelbach, vereidigter Versteigerer, Khe., Waldstr. 6, Tel. 1706.

Tüchtige, zuverlässige, junge Dame
möglichst aus d. Reisebüro- für ähnlichen Aufgabenbereich gesucht. Schreibmasch. u. Steno-Bedingung, frz., engl. Sprachkenntn., erw. Bildung, m. Leinwand, Zeugnisse, persönl. Referenzen u. frühesten Eintrittstermin unter 8691 an BNN.

Reparatur od. Hilfskraft, über 18 J., gesucht. 8764 an BNN. Pfliegerin für alte Dame halbtags ges. Vorzuzst. Khe., Ahweg 2, Rf.

Jüngere Bedienung und Küchenhilfe von Bundesgericht gesucht. Bitte bei Herrn Häuser melden

Stellen-Gesuche
Solider Kraftfahrer
zuverl., erfahr., Führersch. 1, 2, 3b u. Pers.-Belord., sucht schnellstens Beschäftigung, auch als Beifahrer. Scheit. keine Arbeit, George Lammerhirt, Khe., Marienstraße 23.

Schüler, 17 J., a. gt. Familie, sucht Beschäftigung. 8779 BNN.

Automarkt: Gesuche
Kleinwagen Lloyd
oder Renault, in gutem Zustand, zu kaufen ges. 8729 K an BNN.

Vermietungen
2-3 Räume, möbl., als Büro, evtl. mit Tel. zu verm. 8765 BNN.

Ladeneinbau
in bester Geschäftsloge der Weststadt, bei Baukostenzuschuß geboten. 8761 an BNN.

Zimmer, schön möbl., Boden, in gut. House, an seriös. Herrn zu vermieten. 8771 an BNN. Freundl. möbl. Zimmer m. Telefon, Oststadt, an sol. Herrn i. Ort. zu vermieten. 8720 an BNN.

2-Zimmerwohnung
m. Küche u. Bad, in sehr gutem Haus, Bahnhofsnähe, ohne Gegenüber, sofort zu vermieten. 8755 K 955 K an BNN.

Mietgesuche
1-3 leere Räume z. Selbstausbau Mietver. od. Abschl. ges. 8787 BNN
Raum, ca. 15 bis 20 qm, m. Starkstrom, gesucht. 8776 BNN.
Lehrzimmer f. Büro, mögl. Nähe Hauptp. p. 1. Okt. gesucht. 8771 an BNN.
Möbl. Zimmer v. Reisenden (viel auswärtig) sof. ges. 8760 BNN.

Möblierte Zimmer

in sehr guter Lage, für Verfassungs-Richter sofort oder später gesucht.
8760 an Bundesverfassungsgericht, Karlsruhe, Karlstraße 10, erbet.

Per 1. 10. - 31. 3. 52
2 Doppelzimmer
2 Einzelzimmer
für Musiker, wenn möglich, Süd- oder Ostseite, leer, teil- od. möbl. evtl. gegen Instandsetzung von Fr. gesucht. 8770 an BNN.

3-4 Zi-Wohnung
Kd., Bd., Balkon, Nähe Bismarckstraße ges., evtl. Bkz. 8697 BNN

Anzeigen

haben Erfolg in den BNN.
Geschäftl. Verbindungen

Niederlage

einer
Markenartikel-firma
hauptberuflich zu vergeb. Ausführliche Bewerbungen m. Lichtbild u. Kapitalnachweis über DM 12.000,- von jüngeren Kaufleuten erbeten. 8724 K BNN.

Verpackungsschnüre

aus Hanf u. Sisal in allen Stärken. Aktien-, Tabak-, Wurst- u. Netzgarn. Großes Angebotsverzeichnis am Platz. K. F. Weidner, Netzg., Khe., Douglasstraße 24.

Schlafzimmer

hell u. dkl., gt. Qual., ab 650,-, Mahagoni, 2 m breit, 740,-, nehme gabr. Möbel in Zahlung. Möbel-Kasseler, Karlsruh., Hirschstr. 22

Autoverleih

Mercedes, Porsche u. VW 1951. Otto Kasper, Karlsruhe, Ruf 8028, Ruppertstr. 33.

Sie brauchen nicht beseelte stehen! Ihre alte Spannkraft erhält. Sie durch
D.R.P. AKOLA D.R.G.M.
Keine Präparate! Keine Medizin! Sofort normale Funktionsfähigkeit! Verf. Sie sol. Prosp. d. Akola (F. Mann), u. well. Inter. Angebote für Frauen. Freiumschlag DM 0,42 erbeten.
AKO-Wellersand, Stuttgart 259 Postfach 192.

Karlsruher Familien-Krankenkasse

Seit 1890 -
Monatl. Beitrag DM 5,-
- Freie Arztwahl -
Tarife durch die Geschäftsstelle, Augustastr. 13 Ruf 4159

Ob Leichtgewicht ob Schwergewicht ein Rad von Schroth entzückt Dich nicht!

Anzahlung von DM 10,- an
Billige Jedes Rad
Wochenraten 3 Jahre Garantie
Markenräder wie Anker, Rabenick, Citö, Drewer, Excelsior und andere in großer Auswahl
Theo Schroth
Kaiserallee 51a u. Passage

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF

WEGEN UMZUG IN NEUE RÄUME

H.-STRASSEN-ANZUGE
59.- 79.- 99.- u. höh.
H.-SPORT-SACCS
39.- 59.- 79.- u. höh.
H.-KOMB.-HOSEN
19.- 29.- 39.- u. höh.
H.-Übergangsmäntel
69.- 89.- 119.- u. höh.
DAMEN-KLEIDER
19.- 29.- 39.- u. höh.
DAMEN-MÄNTEL
46.- 66.- 86.- u. höh.

EILEN SIE ZU

Sleiber

DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE

KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Ärzte

Zurück
Dr. med. Erich Wolff
prakt. Arzt u. Geburtshelfer
Karlsruhe, Hirschstr. 17, Tel. 1750.
12-1 u. 3-12 Uhr (M) u. So, nur nach Vereinb. Alle Krankenkass.

Verloren

Gold. D.-Armbanduhr 9. 9. verl. Abzg. Khe., Hirschstr. 130, I., 1.7754

Unterricht

Akkordeon- u. Handharmonika-Unterricht
beg. neu Kurse, Anm. sol. Gepr. Musikl. Khe., Sophienstr. 137, III

Privat-Tanzschule Braunagel

Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit.
Übernahme Kurse auswärts.

Privat-Handelsschule

MERKUR
Karlsruhe, Tel. 2018
Bismarckstraße 49
Am 17. Sept. beginnen:
JAHRES-KLASSEN
für Volksschul-Entlassene
Mitte Okt. beginnen:
HALBJAHRES-KURSE
für nicht mehr Berufsschulpflichtige u. Abiturienten
Gründl. Ausbildung als Stenotypistinnen, Konfortistinnen und Kaufleute!

Gesangsunterricht

bis zur Konzert- u. Bühnenreife erteilt
Paula Kinsler-Roth
ehem. 1. Jugendl.-dram. Sänglerin a. d. Theatern Saarbrücken, Oldenburg, Salzburg usw.
Karlsruhe, Karlstr. 119, Tel. 7757.

Private Lehrgänge in

STENO
(deutsch, engl. u. franz.)
Maschinen schreiben
Eilschriftlehrgang
beginnt Mitte des Monats
Joh. KARLSRUHE
Sophienstr. 87, Tel. 8649

Stellen-Angebote

Für Buchdruckerei in Karlsruhe
rührige Vertreter
gesucht! Provision und feste Spe-
zialzuschuß. 8726 K an BNN.

Mädchen

zur Aushilfe für Küche u. Hausar-
beit ges. Gasthof „Zur Rose“,
Karlsruhe, Amalienstr. 87.

Opel P 4

in gutem Zustand, mit Kofferraum,
preiswert zu verkaufen. 8759
an BNN Baden-Baden.
NSU 250 OSL zu verkaufen, Jock-
grim (Platz), Ludwigstr. 97.

Elizabeth Bock

Schönheitsberatung

am
13., 14. u. 15. September
Eine Assistentin dieses weltbekannten Hauses
gibt bei mir kostenlose
Behandlungs-Lektionen
in meinen Privaträumen
Beierthheimer Allee 3
Voranmeldung erbeten: Telefon 2220

FRISIERKUNST

A. HEBERDINGER

Karl-Friedrich-Straße 26 Am Rondellplatz

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Motorräder

für Selbstfahrer
AHRENS
Winterstraße 39 Telefon 3257

Auto-Verleih

Neue Volkswagen Exp. m. Radio
u. Sonnendach, Olympia-Kabriolet,
Heil, Hans-Sachs-Str. 29, Ruf 8554.
(am Mühlburger Tor)

KARLSRUHER Film-THEATER

2. Woche verlängert!

„Der fallende Stern“

Werner Krauss - Gisela Uhlen - Dieter Borsche
Angelika Voelker - Paul Dahlke - Maria Wimmer
Regie: Dr. Harald Braun
Ein Film der schönsten menschlichen Werte!
Joh. RONDELL 12.30, 14.00, 16.30, 19.00, 21.15
Für Jugdl. unter 16 J. nicht erlaubt

Nur noch wenige Tage!

Schauburg P A L I

15 · 17 · 19 · 21 · Pali auch 13 Uhr
Das Tagesgespräch von Karlsruhe
Die Vier im Jeep

Die Vier im Jeep

Das großangelegte Filmwerk, das, gleich „DER DRITTE MANN“ auf dem spannungsgeladenen Boden der Vier-sektorenstadt Wien spielt.
Man wird von diesem Film noch sprechen, wenn andere Filme längst vergessen sind...

Die KURBEL

13, 15, 17, 19, 21 Uhr
RITA HAYWORTH
- als unvergleichliche Carmen - in
„Liebesnächte in Sevilla“

RHEINGOLD

Khe., Rheinstr. 77, Tel. 4283
DAS THEATER DES WESTENS
15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
Bis Donnerstag verlängert!
Der Groß-Erfolg
„Überlaßt sie dem Himmel“
Eine Farbfilmproduktion der
internat. Spitzenklasse, eine
psychologische fein gurch-
geführte Tragödie menschlicher Leidenschaft.

ATLANTIK

13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
ERSTAUFÜHRUNG! Dienstag - Donnerstag
„VERFUHRT“
Amerikas Filmsensation 1949
Ein Sittenbild unserer Tage.
- Jugentliche unter 16 Jahren nicht zugelassen -

KALI

Durlach Nur noch heute u. morgen, täglich 15 Uhr, der
spann. Krim-F. „DIE FRAU OHNE GEWISSEN“

Ohne Sonne schnell gebräunt!

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte
weiße Bitalis-Creme wird jetzt wieder her-
gestellt.
Die weiße Bitalis-Creme
ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zu-
gleich. Sie entwickelt auf der Haut inner-
halb von 20 Minuten ohne Sonne eine Te-
nung, die Ihnen ein frisches, schön ge-
bräuntes u. somit jugendliches Aussehen verleiht.
Die Tönung ist nur mit Seife oder Gesichtswasser ab-
waschbar, sonst jedoch wasserfest. Die Anwendung der
puderfreien und völlig unschädlichen Bitalis-Creme
ist so einfach wie bei jeder anderen Hautcreme.
Hochdünnes Auftragen genügt.
Nur wenig Geld! Wer bloß aus-
sieht od. Sommerprossen hat,
erzielt eine feinfarbige Wirkung.
Gegen Einsandung von 3 DM auf unser Postcheckkonto Frankfurt 27998
erhalten Sie 1 Dose weiße Bitalis-Creme portofrei zugesandt. Der Er-
folg wird garantiert. Bei Nichterfolg erhalten Sie den Kaufpreis zurück,
Bestellen Sie sofort!
KURIOL-FABRIK (17a) WEINHEIM (BERGSTRASSE)
Bestimmt erhältlich: In Karlsruhe:
Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28 und Dro-
gerie Tscherning, Ecke Amalien- und Karlstraße.

Elizabeth Bock

Schönheitsberatung

am
13., 14. u. 15. September
Eine Assistentin dieses weltbekannten Hauses
gibt bei mir kostenlose
Behandlungs-Lektionen
in meinen Privaträumen
Beierthheimer Allee 3
Voranmeldung erbeten: Telefon 2220

FRISIERKUNST

A. HEBERDINGER

Karl-Friedrich-Straße 26 Am Rondellplatz

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Motorräder

für Selbstfahrer
AHRENS
Winterstraße 39 Telefon 3257

Auto-Verleih

Neue Volkswagen Exp. m. Radio
u. Sonnendach, Olympia-Kabriolet,
Heil, Hans-Sachs-Str. 29, Ruf 8554.
(am Mühlburger Tor)

KARLSRUHER Film-THEATER

2. Woche verlängert!

„Der fallende Stern“

Werner Krauss - Gisela Uhlen - Dieter Borsche
Angelika Voelker - Paul Dahlke - Maria Wimmer
Regie: Dr. Harald Braun
Ein Film der schönsten menschlichen Werte!
Joh. RONDELL 12.30, 14.00, 16.30, 19.00, 21.15
Für Jugdl. unter 16 J. nicht erlaubt

Nur noch wenige Tage!

Schauburg P A L I

15 · 17 · 19 · 21 · Pali auch 13 Uhr
Das Tagesgespräch von Karlsruhe
Die Vier im Jeep

Die Vier im Jeep

Das großangelegte Filmwerk, das, gleich „DER DRITTE MANN“ auf dem spannungsgeladenen Boden der Vier-sektorenstadt Wien spielt.
Man wird von diesem Film noch sprechen, wenn andere Filme längst vergessen sind...

Die KURBEL

13, 15, 17, 19, 21 Uhr
RITA HAYWORTH
- als unvergleichliche Carmen - in
„Liebesnächte in Sevilla“

RHEINGOLD

Khe., Rheinstr. 77, Tel. 4283
DAS THEATER DES WESTENS
15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
Bis Donnerstag verlängert!
Der Groß-Erfolg
„Überlaßt sie dem Himmel“
Eine Farbfilmproduktion der
internat. Spitzenklasse, eine
psychologische fein gurch-
geführte Tragödie menschlicher Leidenschaft.

ATLANTIK

13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
ERSTAUFÜHRUNG! Dienstag - Donnerstag
„VERFUHRT“
Amerikas Filmsensation 1949
Ein Sittenbild unserer Tage.
- Jugentliche unter 16 Jahren nicht zugelassen -

KALI

Durlach Nur noch heute u. morgen, täglich 15 Uhr, der
spann. Krim-F. „DIE FRAU OHNE GEWISSEN“

Ohne Sonne schnell gebräunt!

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte
weiße Bitalis-Creme wird jetzt wieder her-
gestellt.
Die weiße Bitalis-Creme
ist Hautnährcreme und Bräunungscreme zu-
gleich. Sie entwickelt auf der Haut inner-
halb von 20